AUSGABE
1/21
Nr. 128

# TRIPSCHE**ZYTIG**

## QUARTIERVEREIN TRIBSCHEN-LANGENSAND

Mit eingezogenen Segeln liegen die Boote im Hafen Tribschenhorn. Nebeneinander aufgereiht wie an einer Perlenschnur tanzen sie im Takt auf den Wellen. Im Winterdunst entfalten sie auf den Betrachter eine fast schon hypnotische Wirkung und erinnern an ein Gemälde.

Foto: Fredy Zurkirchen

Die Pfadis St. Michael und St. Anton, Jungwacht Blauring St. Anton und der Kinder- und Jugendchor St. Anton - St. Michael gewannen für ihren Einsatz den Anerkennungspreis Quartierleben 2020.

**Seite 8**

Kaum ein anderes Gebäude in Luzern ist so sicher wie der Warteggstollen. In den 1960er Jahren zum Schutz für 1'000 Menschen gebaut, werden dort bald Milliarden von Datenbits lagern. Die Tripsche Zytig wollte von ewl mehr zum Projekt wissen.

**Seite 24**

Homepage Quartierverein Tribschen-Langensand

**Sie bestellen – wir liefern!**
**Produkte für den täglichen Bedarf dank sympathischem Hauslieferdienst vom Quai4.**

# QUAI 4

MARKT – EINFACH GUT

Alpenquai 4 und Baselstrasse 66 – www.quai4.ch

Telefonische Bestellungen: **041 368 99 90**

# Wort des Präsidenten

Über das vergangene Jahr wurden schon viele Worte verloren. Ein Jahr, welches gleichzeitig nie zur Ruhe kam und in dem wir trotzdem meist still standen.

**von Urs Cattani, Präsident Quartierverein Tribschen-Langensand**

Auch im Quartierverein Tribschen-Langensand war vieles von Stillstand geprägt, nichtsdestotrotz haben auch wir uns nicht ausgeruht.

Das Team der Tripsche Zytig ist regelmässig unterwegs, um für die Bewohnenden viele spannende Artikel in einer immer ansprechenderen Verpackung zu erarbeiten. Auch der Vorstand steht nicht still: Die Vorbereitungen für das nächste Jahr laufen und erfreulicherweise konnten wir sogar im 2020 noch einen Anlass durchführen:

«Was esch das förnes Liechtli, was esch das fören Schiin, de Chlaus met de Laterne chond grad de Wald döriii»

So wie der Samichlaus oft das Lichtlein in die dunkle Jahreszeit bringt, so war der Samichlaus in der Garden Villa ein kleiner Lichtschein im Corona-Jahr. Gemeinsam mit der Organisation «de Samichlaus vom Bireggwald» durften wir auch im 2020 den Chlaus-Anlass durchführen. Nur halt unter etwas anderen Vorzeichen: Die Kinder durften nach einem engen Zeitplan den Samichlaus in der Garden Villa oberhalb vom Schlössli besuchen. Es wurde strikt darauf geachtet, dass alle Sicherheitsvorkehrungen, Abstände und Hygienemassnahmen eingehalten wurden.

Dies zu garantieren, war für die Organisierenden kein Leichtes. So musste beispielsweise auch jeder Schmutzli seine eigene Schminke benutzen und alle Utensilien mussten immer wieder aufwendig desinfiziert werden. Der Aufwand hat sich gelohnt, die leuchtenden Kinderaugen waren auch dieses Jahr wieder mehr als Dank genug.

Nun freuen wir uns auf ein neues, hoffentlich einfacheres Jahr mit vielen spannenden, bereichernden und vor allem persönlichen Begegnungen mit Ihnen, liebe Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner.

# Impressum

**Herausgabe**
Quartierverein Tribschen-Langensand
c/o Urs Cattani, Hirtenhofstrasse 63,
6005 Luzern
www.tribschen-langensand.ch
kontakt@tribschen-langensand.ch

**Präsident**
Urs Cattani
urs.cattani@tribschen-langensand.ch

**Redaktionsteam**
Hildegard Küng, Fredy Zurkirchen
redaktion@tribschen-langensand.ch

**Layout**
Lukas Gantner
lukas.gantner@tribschen-langensand.ch

**Inserate**
Roland Gantner
inserate@tribschen-langensand.ch

**Redaktionsschluss 2021**
TZ 2/21: 05 Mar 2021, TZ 3/21: 11 Jun 2021
TZ 4/21: 24 Sep 2021, TZ 1/22: 08 Dez 2021

**Erscheinungsdatum 2021**
TZ 2/21: bis Apr 02, 2021, TZ 3/21: bis Jul 09, 2021
TZ 4/21: bis Okt 23, 2021, TZ 1/22: bis Jan 13, 2021

**Auflage**
zirka 7'000 Exemplare

**Anmerkungen und Bedingungen**
Für nutzerseitig selbst erstellte Inhalte trägt der entsprechende Verfasser die volle Verantwortung. Der Quartierverein Tribschen-Langensand und die Redaktion der Tripsche Zytig übernehmen diesbezüglich keine Haftung.

Die Tripsche Zytig behält sich das Recht vor, Beiträge ohne Angabe von Gründen zu ändern, zu kürzen oder auf eine Publikation zu verzichten.

# Inhalt

Im Gespräch mit…
Marco Liembd, Geschäftsleiter im Konzerthaus Schüür S. 5

Anerkennungspreis für Blauring, Jungwacht, Pfadi und Jugendchor S. 8

Frische Gipfeli nur noch aus dem eigenen Backofen S. 9

In der nächsten Generation S. 11

Eigentlich wollte man dem Coronavirus «trotzen» S. 12

Das neue Jahr bringt frischen Wind in die Schule S. 13

Gastkolumne
Kollektive Depression S. 15

Runder Tisch Alpenquai S. 16

24 kreative Adventsfenster brachten Licht ins Dunkel S. 17

Ein Rückblick auf die Ausstellung Kinderzeichnungen S. 19

Mit der Restauratorin auf Museumsrundgang S. 20

Der Samichlaus lud zu sich in die Garden-Villa ein S. 23

Der Warteggstollen – vom Bunker zum Datacenter S. 24

So stimmte das Tribschen-Langensand Quartier ab S. 25

Tatort Kartonsammelstelle! S. 27

Foodtrucks in unserem Quartier S. 28

Willy's Welt – Katzenjammer S. 29

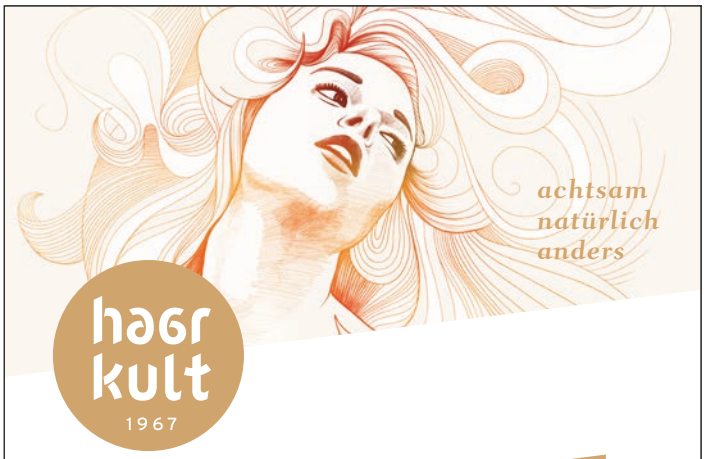
Diverse Nachrichten aus dem Quartier S. 31

Haushilfe Luzern

- **Wochenkehr.**
- **Betten. Bettwäsche wechseln.**
- **Wäsche machen.**
- **Einkäufe tätigen.**
- **Mahlzeiten wärmen oder kochen.**
- **Unterstützung beim Umzug.**
- **Begleiten zu Terminen.**
- **Unterstützen bei Spitalaufenthalt.**
- **Entlasten von Angehörigen.**
- **Zuhören, Sicherheit und Halt geben.**

**Ein Stück Glück seit 1999.**
Die Haushilfe Luzern unterstützt ältere Menschen, Menschen mit länger dauernden Beeinträchtigungen oder IV-BezügerInnen beim selbständigen Wohnen zu Hause.

**Verein Haushilfe Luzern.**
Birkenstrasse 9/112 | 6003 Luzern | 041 360 92 20
info@haushilfe-luzern.ch | www.haushilfe-luzern.ch




haar kult
1967

WIRKSTOFFE AUS DER PFLANZENWELT

SANFTE PFLEGE | EINMAL TIEF DURCHATMEN HAARKULTUR

FARBENFROH

haarkult.ch | Tribschenstr. 30 | 6005 Luzern | 041 360 40 60

SPITEX
Stadt Luzern

Ihre **öffentliche** Spitex in Luzern – 365 Tage und Nächte im Jahr für Sie da!

**041 429 30 70**

Weitere Informationen:
**spitex-luzern.ch**

ERICH FRIES
INNENDEKORATEUR

POLSTERARBEITEN
VORHÄNGE
BETTWÄSCHE
MÖBEL
ACCESSORIES
TEPPICHE
STOFFE

ATELIER &
AUSSTELLUNGSRAUM
LANGENSANDSTR. 78
6005 LUZERN
TEL 041 360 74 15
MOBILE 079 218 53 73
www.erichfries.ch

ARLEWO
arbeiten leben wohnen

# Wir schätzen Menschen und bewerten Liegenschaften.

arlewo.ch/bewerten

Luzern | Stans | Zug

Ihr Immobilienbewerter in der Zentralschweiz, Hugo Odermatt.

**Im Gespräch mit...**

# Marco Liembd, Geschäftsleiter im Konzerthaus Schüür

Marco Liembd ist aktueller Schüür-Chef. Sein Fussabdruck in der Luzerner Kulturszene ist gross und er wird besonders geschätzt als innovativer und optimistischer Unternehmer. Diesen Mann wollte ich kennenlernen und habe ihn in der Schüür besucht.

**von Hildegard Küng**

*Marco Liembd und sein Team hoffen, dass die «Schüür» ihren Konzertbetrieb möglichst rasch wieder starten kann. (Foto: Fredy Zurkirchen)*

**Marco Liembd, die Schüür besteht seit bald 28 Jahren und ist in unserm Quartier nicht mehr wegzudenken. Wann begann Ihre persönliche Geschichte hier?**
Musik ist seit jeher meine grosse Leidenschaft. Früher spielte ich als Musiker in einer Band und als DJ legte ich vor 20 Jahren das erste Mal in der Schüür auf. Nach meinen Berufserfahrungen bei verschiedenen Radiosendern wie Radio 3-FACH, Virus, DRS 3, Radio Pilatus sowie als Redaktor bei Zentral+ erhielt ich vor 5 Jahren die Stelle als Geschäftsleiter in der Schüür, was für mich der absolute Traumjob ist. Da ich in Luzern aufgewachsen bin, war die Schüür seit meiner Teenager-Zeit ein bedeutender Teil meines Lebens mit vielen unvergesslichen Erinnerungen. Es war für mich sozusagen ein Heimkommen.

**Hat sich seit Ihrer Leitung in der Schüür etwas verändert?**
Die Schüür wurde schon seit der Anfangszeit sehr erfolgreich betrieben. Seit meiner Übernahme gab es eine zeitgemässe Weiterentwicklung und entsprechende Neuerungen.

**Wie war die Zeit vor Corona und passierte weiter nach dem Lockdown im März 2020?**
Der Betrieb der Schüür war seit Beginn stets sehr erfolgreich, die Saison 2019/20 begann jedoch als die erfolgreichste der Geschichte des Hauses. Leider kam dann am 13. März der Lockdown und wir mussten vorübergehend schliessen.
Ab dem 6. Juni konnten wir in unserem Garten zahlreiche kleine Konzerte durchführen. Mit den entsprechenden Schutzkonzepten war es möglich, regelmässig etwa 300 Besucher*innen zu empfangen. Allerdings wurde anfangs Juli vom Kanton verordnet, dass nur noch 100 Personen bei Veranstaltungen zugelassen werden, was für uns die Situation nochmals weiter erschwerte. Erfreulich jedoch war, dass während dieser Zeit unter den Besuchern zunehmend mehr Quartierbewohner*innen waren und zu Stammgästen wurden.
Der Betrieb war zu dieser Zeit bestenfalls knapp kostendeckend, aber da wir während den letzten 20 Jahren sehr erfolgreich gearbeitet haben und ein komfortables finanzielles Polster anlegen konnten, kamen wir während dieser Zeit mit eigenen Mitteln recht gut über die Runden und wurden von Bund, Kanton und Stadt unterstützt.

**Seit Oktober ist die Schüür geschlossen – was heisst das konkret?**
Am 16. Oktober fand das letzte Konzert mit einem Auftritt des Luzerner Künstlers Reto Burrell statt. Kurz darauf, am 19. Oktober zwangen uns die verschärften Corona-Massnahmen des Bundes, das Haus vorübergehend ganz zu schliessen. Die Folge davon ist, dass wir insgesamt etwa 150 Konzerte absagen oder verschieben mussten. Das schmerzt nicht nur uns, sondern vor allem auch die Künstler*innen und die Gäste unseres Hauses.

**Wie viele Mitarbeitende sind davon betroffen? Gab es Entlassungen?**
Unser Team besteht aus 12 Festangestellten und gut 40 Personen, welche auf Abruf einsetzbar sind. Die meisten davon arbeiten schon seit vielen Jahren bei uns. Die Zusammenarbeit mit allen ist einmalig und wir fühlen uns wie eine grosse Familie. Jemanden zu entlassen kommt überhaupt nicht in Frage. Wir alle arbeiten nun in Kurzarbeit, aber hinter den Kulissen gibt es immer noch viel zu tun.

**Welche Kette hängt an einem Kulturbetrieb und was fällt alles weg, wenn keine Konzerte und Anlässe in der Schüür stattfinden?**
Kultur ist vergleichbar mit der Tourismusbranche. Betroffen sind die Künstler, die Zulieferer wie Lebensmittel- und Getränke-Geschäfte, Elektriker, Sanitärs und weitere. Da etwa 50 Prozent unserer Besucher*innen aus der ganzen Schweiz und auch aus dem Ausland anreisen sind natürlich auch die ÖV, Hotels, Gastrobetriebe und viele mehr betroffen. Die Kette ist enorm lang!

COIFFEUR PERLE

DAMEN- UND HERRENCOIFFEUR

## IHR QUARTIERCOIFFEUR

**MIT UND OHNE VORANMELDUNG**

WIR LESEN IHRE WÜNSCHE VON DEN HAAREN AB

HAARSCHNITTE | FÄRBEN | MÉCHES | BALAYAGE
WIMPERN & AUGENBRAUEN FÄRBEN | EXTENSIONS
DAUERWELLE | LUXUS HAARKUR | HOCHSTECKFRISUR

DAMEN - HERREN - KINDER

WEINBERGLISTRASSE 18
6005 LUZERN
041 218 34 90

# Profitieren beim Einkaufen.

## GUTSCHEIN

**Gültig:** 11. bis 31. Januar 2021

CUMULUS 5X PUNKTE

**CUMULUS**

**auf das gesamte Sortiment**
kein Mindesteinkauf

**Gültig in den Migros-Filialen Tribschenstrasse Luzern, Waldstätter Luzern, Schönbühl Luzern, Schweizerhof Luzern**

Ausgenommen sind gebührenpflichtige Artikel, Depots, Servicedienstleistungen, E-Loading, iTunes-/App-Karten, SIM-Karten, Cash Cards, Gutscheine, Geschenkkarten und Geschenkboxen. Einlösung in Online-Shops nicht möglich. **Der Gutschein kann nur einmal eingelöst werden und muss danach vernichtet werden.**

7 613433 768619

**MIGROS**
**Einfach gut leben**

## GUTSCHEIN

**Gültig:** 1. bis 13. Februar 2021

**RABATT 6.–**

**auf Fleisch und Fisch in Bedienung** Mindesteinkauf 30.-

**Gültig in den Migros-Filialen Waldstätter Luzern, Schönbühl Luzern, Schweizerhof Luzern**

Einlösung in Online-Shops nicht möglich. **Der Gutschein kann nur einmal eingelöst werden und muss danach vernichtet werden.**

7 613404 522868

**MIGROS**
**Einfach gut leben**

**Welche Auswirkungen hat das Ausfallen kultureller Anlässe auf deren Besucher*innen, insbesondere auf die Jugendlichen?**
Besonders die Jugendlichen machen mir im Moment grosse Sorgen. Für mich sind sie wie verschwunden. Die Schüür war bis anhin für viele ein wichtiger Treffpunkt und fast wie ein zweites Zuhause. Sie trafen sich bis zur Schliessung regelmässig bei Konzerten und monatlichen Anlässen. Sie konnten sich austauschen und auch zusammen Party machen. Ich denke, sie treffen sich nun eher unkontrolliert an öffentlichen Orten wie zum Beispiel in der Ufschötte. Jetzt in der kalten Jahreszeit wird auch das schwierig.
Ich bin froh, dass Häuser wie zum Beispiel das Treibhaus oder der «Sedel» offen sind und viele von den jungen Leuten auffangen können.

**Wie ist der Austausch und die Zusammenarbeit mit andern Konzertlokalen in der Stadt?**
Unser Kontakt zu den Häusern Treibhaus, Sedel, Neubad und Südpol ist für uns sehr wertvoll. Wir alle ziehen am gleichen Strang und treffen uns regelmässig, um uns auszutauschen und uns gegenseitig zu unterstützen.

**Werden Sie finanziell von der Stadt Luzern unterstützt?**
Die Stadt Luzern ist Besitzerin des Grundstücks und die Schüür steht uns seit Beginn mietfrei zur Verfügung. Zudem erhalten wir für den Unterhalt jährlich einen Betrag von 70'000 Franken sowie einen Veranstaltungsbeitrag von 30'000 Franken. Von der Defizitgarantie, im Betrag von 50'000 Franken mussten wir dieses Jahr seit langem wieder, infolge Corona, Gebrauch machen.
Im Moment können wir uns mit der Ausfallentschädigung von Bund und Kanton, der Kurzarbeitsentschädigung sowie der Epidemieversicherung noch über Wasser halten. Wie die Zukunft aussieht ist im Moment leider noch nicht absehbar.

**Wie läuft das gegenwärtige Projekt, die Schüür als Probelokal für Künstler*innen zu günstigen Konditionen zu überlassen?**
Wir sind sehr glücklich mit diesem Projekt und es läuft sehr gut. Wir werden in Kürze bis Ende März ausgebucht sein. Dank der Unterstützung der Albert-Koechlin-Stiftung können wir seit Mitte November bis voraussichtlich März 2021 die Schüür als Probelokal zur Verfügung stellen. Tagsüber bieten wir Workshops für Techniker*innen, Veranstalter oder Musiker*innen an und abends können lokale professionelle Bands oder Newcomer das Haus für Bühnenproben nutzen. Dies können wir zu sehr günstigen Konditionen anbieten, da die Stiftung die Differenzbeträge übernimmt und es für uns somit kostendeckend ist. Ebenfalls kann die Staatskasse entlastet werden, da unsere Kurzarbeit geringer ausfällt.

**Wie sieht die Zukunft der Schüür aus?**
1992 wurde das Haus nur für 10 Jahre geplant und nun, nach beinahe 30 Jahren ist eine Sanierung unerlässlich. Da der Betrieb wegen Corona für eine unbestimmte Zeit vieles lahmlegt hat, haben wir beschlossen, die Renovation vorzuverlegen. Nach dem Parlamentsentscheid im nächsten Frühling hoffen wir, dass wir im August dann loslegen können. Die Sanierung soll vor allem den Sicherheits- und Energiestandard auf den neuesten Stand zu bringen. Es ist ein Minergiestandard mit Photovoltaik-Anlage auf den Dächern geplant. Zudem werden Saal und Foyer entkoppelt – dazu gibt es einen Anbau mit zwei separaten Eingängen. Der Saal wird jedoch im Originalzustand erhalten bleiben, ebenso der Garten. Was den zukünftigen Konzertbetrieb betrifft hoffen wir, dass wir sobald wie möglich wieder starten können. In welcher Form das stattfinden wird hängt von den Corona-Vorschriften ab. Wir hoffen auf die ersten Garten-Konzerte ab Mai 2021. Unsere Planung läuft im Moment bis ins Jahr 2022. Auf jeden Fall schauen wir positiv in die Zukunft und freuen uns auf die Zeit, wenn dem Haus wieder Leben eingehaucht wird.

**Wie gehen Sie persönlich mit der Corona-Situation um? Was macht Ihnen dabei am meisten zu schaffen und woher nehmen Sie die Energie und Ihren so erfrischenden Optimismus?**
Ich habe gelernt, mit der Situation umzugehen. Am meisten fehlt mir aber die Nähe zu meiner Familie und meinen Freunden. Am meisten Halt gibt mir die Schüür und das Team. Wir wissen, wofür wir kämpfen und kämpfen bis zum letzten Hemd.
Kultur ist für mich extrem wichtig und ich vermisse all die leider abgesagten Veranstaltungen. Am meisten schmerzt mich aber, dass es in der Schüür so still ist und ich vermisse die vielen Gäste, die unser Haus beleben und sie zu einem ganz besonderen Ort machen.
Mein grösstes Hobby, das Tauchen, ist im Moment ad acta gelegt und ich gebe mich mit viel zu wenig Laufen und Bewegen an der frischen Luft zufrieden.
Meine Devise ist jedoch immer noch, den Kopf nicht in den Sand stecken und auch aus dieser Krisensituation das Beste zu machen, Neues zu erfinden und positiv in die Zukunft zu schauen.

**Fühlt sich die Schüür nach fast 30 Jahren im Tribschenquartier zu Hause?**
Wir können uns dieses Haus an einem anderen Standort nicht vorstellen. Tribschen hat so eine belebte Kultur mit Treibhaus, Bar59, Voralpentheater, usw. Aber auch alle Vergangenen wie Boa, Wärchhof oder LaFourmi haben das Quartier geprägt. Gleichzeitig ist es eine der letzten Gewerbebrachen der Stadt und gleichzeitig zu modernem Wohnraum aufgewertet. Die Schüür liegt übrigens an der Tribschenstrasse 1 – und wir fühlen uns als stolzes Tor in dieses spannende Quartier.

**Wie können wir Quartierbewohner*innen die Schüür und die Künstler*innen unterstützen?**
«Kommt einfach zahlreich vorbei, wenn der Betrieb wieder offen ist, und besucht unsere Veranstaltungen. Das würde uns riesig freuen!»
Wir vom Quartierverein danken dem ganzen Schüür Team für ihr Durchhalten und wünschen euch weiterhin viel Energie und Optimismus. Wir freuen uns, wenn mit einer baldigen Öffnung des Hauses wieder Leben einkehrt und es weniger still ist im Quartier. Vor allem hoffen wir für die Jugendlichen, dass sie bald wieder zu ihrem beliebten Treffpunkt zurückkehren können.

# Anerkennungspreis für Blauring, Jungwacht, Pfadi und Jugendchor

Die Pfadis St. Michael und St. Anton, Jungwacht-Blauring St. Anton und der Kinder- und Jugendchor St. Anton-St. Michael gewinnen zusammen mit der Pfadi Seppel und dem Blauring St. Johannes den Anerkennungspreis Quartierleben 2020. Sie leisteten während des Lockdowns im Frühling über 600 Einsätze zugunsten älterer Bewohnerinnen und Bewohner in den Quartieren.

**von Quartierentwicklung Stadt Luzern**

*Stadtrat Martin Merki übergibt den Preis einer kleinen Delegation der Gewinnerinnen und Gewinner: v.l.n.r. Martin Merki, Katrin Wyss, Silvan Ineichen und Thomas Walpen von der katholischen Kirche.*

Seit 2018 verleiht die Stadt Luzern einmal jährlich den Anerkennungspreis Quartierleben. Damit würdigt die Stadt wirkungsvolles und beispielhaftes ehrenamtliches Engagement zugunsten lebendiger Quartiere. Wer gewinnt, entscheidet eine Jury mit Mitgliedern aus den Quartieren und der Stadtverwaltung.

**Das sind die Gewinner des Anerkennungspreises 2020**

Die Pfadi und die Jungwacht-Blauring (Jubla) sind Jugendorganisationen, die ein soziales und sinnvolles Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche anbieten, oft draussen. Sie führen quartiersbezogene Gruppen: Im Tribschen-Langensand Quartier gibt es sowohl zwei Pfadis wie auch die Jubla. Sie begleiten die Kinder oft über viele Jahre, bis diese später als Gruppenleiter*innen aktiv werden. Immer wieder organisieren diese Jugendorganisationen themenbezogene Aktionen, sei dies in der Integration oder wie eben geschehen mit der Nachbarschaftshilfe während der Corona-Pandemie.

Die Jubla St Anton zählt rund 50 Kinder und Jugendliche, die Pfadi zirka 60. Bei der Pfadi St. Michael wirken rund 220 Kinder und Jugendliche mit.

Der Kinder- und Jugendchor St. Anton-St Michael startete 1952. Mit anfänglich nur 14 Kindern gab es keine grossen Möglichkeiten für Konzerte. Das hat sich geändert. Der Chor ist über die Jahre ständig gewachsen und zählt heute zirka 120 Kinder und Jugendliche. Er führt regelmässig grosse Konzerte auf. Gesangsbegeisterte Kinder und Jugendliche sind jederzeit zum Mitmachen eingeladen.

**Auszeichnungspreis zum dritten Mal vergeben**

Erstmals ging der Preis 2018 an die Chrampfergruppe Grenzhof für ihre freiwilligen Einsätze zum Unterhalt des Spielplatzes Grenzhof. 2019 wurde der Verein Kinderfest Littau ausgezeichnet, der einmal jährlich für die Kinder in Littau und Reussbühl einen Tag organisiert, an dem zahlreiche Littauer Vereine Spiele und Aktivitäten anbieten.

Die in diesem Jahr ausgezeichneten Jugendgruppen haben mit dem aufgezogenen Einkaufsdienst für die älteren Menschen gezeigt, dass sie unkompliziert und schnell reagieren und ihre Dienste auch in schwierigen Zeiten der Gesellschaft anbieten können. Die Nachbarschaftshilfe war sehr niederschwellig, die Verantwortlichen waren über eine einzige Telefonnummer erreichbar. Die Gruppen haben sich dann via WhatsApp selber quartierbezogen organisiert.

Normalerweise ist die Verleihung des mit CHF 5'000 dotierten Anerkennungspreises in die jährliche Quartierkonferenz eingebettet. Corona bedingt musste dieses Jahr darauf verzichtet werden. Die Preisübergabe fand in kleinem Rahmen statt. Martin Merki zeigte sich beeindruckt: «Der Einsatz der Jugendorganisationen hat gezeigt, dass Solidarität in einer Pandemie auch mit Distanz möglich ist.» Passend dazu zitierte er die Dankesworte einer älteren Dame: «Ich habe immer gemeint, dass wir den Jungen egal sind – und jetzt kommen die und helfen uns.». Stellvertretend für den ganzen Stadtrat dankte er allen Nominierten. «Auch die anderen nominierten Gruppen und die Einzelpersonen hätten einen Preis ver-

dient. Der Stadtrat ist beeindruckt vom grossen Einsatz und der Qualität der Arbeit all der Freiwilligen in den Quartieren.»

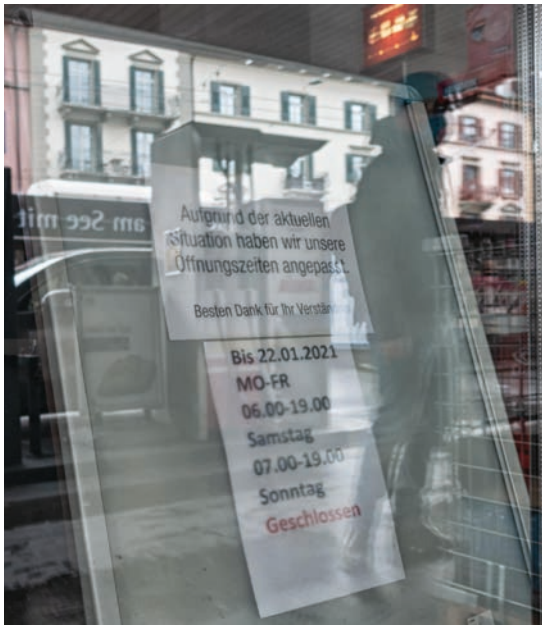
**Weitere Nominierte aus dem Tribschen-Langensand Quartier**
Acht Projekte resp. Initiativen wurden für den Anerkennungspreis 2020 nominiert. Drei von ihnen kommen aus unserem Quartier. Neben dem Siegerprojekt waren auch Doris Kaufmann und die IG Generationenpark Hirtenhof nominiert. Doris Kaufmann engagiert sich seit vielen Jahren in unserem Quartier in vielfacher Weise. Unter anderem initiierte und betreut sie das interkulturelle Malangebot «Offenes Malen für Mütter und Kinder aus aller Welt» im Malatelier St. Anton. Ein ausführlicher Bericht über die IG erschien in der letzten Ausgabe der Tripsche Zytig.

Wer mehr über die Nominierten erfahren möchte, findet Informationen auf www.quartierentwicklung.stadtluzern.ch oder direkt auf youtube (Suchbegriff: Anerkennungspreis Luzern).

# Frische Gipfeli nur noch aus dem eigenen Backofen

Fertig Gipfeli! Wer sich sonntags über frisches Brot und knusprige Gipfeli auf dem häuslichen Frühstückstisch freut, der musste am 13. Dezember darauf verzichten oder den eigenen Ofen anwerfen.

**von Fredy Zurkirchen**




*Kein ofenfrischer Sonntagszopf sondern verschlossene Türen. Am 13.12. mussten alle Läden geschlossen bleiben. So auch der Avia Tankstellenshop und die Bäckerei Koch im Schönbühl Center. Impressionen vom morgendlichen Sonntagsspaziergang.*

Trotz seiner Grösse haben es die Freunde der sonntäglichen Frühstückskultur in unserem Quartier nicht einfach. Unseres Wissens gibt es hier kein einiges Restaurant oder Café, das am Sonntag Morgen ein Frühstück anbietet. Auch wer ofenfrisches Brot, Zopf und Gipfeli auf seinem privaten Frühstückstisch mag, der bekommt dieses normalerweise nur an zwei Orten: im Shop der Avia Tankstelle an der Tribschenstrasse oder bei der Bäckerei Koch im Schönbühlcenter. Zwar backt auch die grösste Luzerner Bäckerei jeden Sonntag ihre Brötchen in unserem Quartier, der Quartierladen aber bleibt sonntags zu.
Am 13. Dezember war's mit frischen Gipfelis dann definitiv vorbei. Sowohl die Bäckerei Koch als auch der Avia Shop mussten ihre Türen wegen der bundes- und regierungsrätlichen Einschränkungen geschlossen halten. Der Griff zum Aufbackgipfeli drohte für die kommenden Wochen zur letzten Chance zu werden. Dank der Lex Gipfeli kam es dann nicht ganz so schlimm. Oft bieten veränderte Realitäten aber auch Chancen. Wieso also nicht einmal in seinem Leben, sein eigenes Gipfeli backen? Ein Profi-Rezept findet sich auf www.schweizerbrot.ch. Aber Achtung: Gipfelibacken eine einfache Sache, von wegen. Hier der QR-Code mit dem Link.

## Probleme mit der Stadtverwaltung?

**Wir helfen Ihnen – neutral, kostenlos, vertraulich**

**Ombudsstelle**
Stadt Luzern

Hirschengraben 31, 6003 Luzern
Tel. 041 241 04 44
www.ombudsstelle-stadt-luzern.ch

Termine nach Vereinbarung

## PRAXIS HERZOG
PODOLOGIE & KÖRPERPFLEGE

staatl. dipl. Podologin
dipl. Natur-Kosmetikerin
Fussreflexologin
dipl. Aromatherapeutin
dipl. Gesundheitsmasseurin

**Langensandstrasse 78**
6005 LUZERN
☎ **041 360 07 31**

ZEN ZENTRUM OFFENER KREIS LUZERN

**ZEN MEDITATION**

Zen Angebote während der Woche morgens und abends, an Wochenenden und wochenweise.

Informationen
www.zenzentrum-offenerkreis.ch
Bürgenstrasse 36 - 6005 Luzern - Tel. 041 371 11 94

## THE DANCE CENTER LUZERN

**BALLETT**
FÜR JEDES ALTER

Grimselweg 3
6005 Luzern

info@thedancecenter.ch

www.thedancecenter.ch

# In der nächsten Generation

36 Jahre lang führte Josef Gantner sein Bodenbelags- und Innendekorationsgeschäft «Josef Gantner Bodenbeläge» an der Weinberglistrasse 18. Nun konnte er das Unternehmen an seinen Sohn weitergeben.

**von Moritz Imfeld**

*Roland Gantner (Foto: Fredy Zurkirchen)*

Neuer Name, vertraute Gesichter – seit dem 1. Januar 2021 führt Roland Gantner den Betrieb nun unter dem Namen «Gantner Boden». Die Belegschaft blieb bestehen und auch der ehemalige Patron schmeisst sich noch von Zeit zu Zeit in die Überhosen.

Roland Gantner ist ein bekanntes Gesicht im Tribschenquartier, nicht zuletzt aufgrund seines Amtes als Vizepräsident des Quartiervereins Tribschen-Langensand. So war es für ihn auch klar, dass er mit seinem Geschäft am bisherigen Standort bleiben wird: «Ein Umzug stand nie zur Diskussion. Wir sind fest im Quartier verankert und man kennt uns hier.», meint der frischgebackene Unternehmer.

Das letzte Jahr sei intensiv gewesen, aber es wurde bereits früh mit der Planung begonnen: «Gemeinsam mit meinem Vater durfte ich den Betrieb in den letzten Jahren weiterentwickeln und wir konnten uns sorgfältig auf die Übernahme vorbereiten.

Es geht also weiter wie bisher – kompetent und voller Elan realisiert das vierköpfige Team sämtliche Wünsche im Bereich umfänglicher Bodenbelagsarbeiten.

Der neue Chef ist sichtlich stolz: «Ich freue mich, das Unternehmen weiterführen zu können und auch in Zukunft meinen Teil zum lebendigen Quartier Tribschen-Langensand beizutragen.»

# Eigentlich wollte man dem Coronavirus «trotzen»

Dieser Artikel war anders geplant als er jetzt gedruckt ist. Als die Tripsche Zytig anfangs Dezember das Eiszentrum besuchte, blickte man zwar ernst aber hoffnungsvoll in die Zukunft. Man wollte den Betrieb über die Festtage aufrechterhalten, mit stark eingeschränkten Besucherzahlen und griffigem Schutzkonzept. Bekanntlich kam es anders.

**von Fredy Zurkirchen**

*Mindestens bis am 22. Januar 2021 kein Eisstiefelbinden mehr für die Öffentlichkeit. Das Eiszentrum schloss am 12. Dezember 2020 seinen Publikumsbetrieb.*

Am 11. Oktober startete das Regionale Eiszentrum in die neue Saison. Während in Kantonen wie Bern oder Basel-Stadt die Eisflächen für das öffentliche Schlittschuhlaufen schon im November geschlossen wurden, hielt das Eiszentrum Luzern seinen Betrieb offen. Man hoffte, diesen durchgehend bis zum offiziellen Saisonende am 14. März weiterführen zu können. Man war sich aber bewusst, dass es keine normale Saison werden würde. Geschäftsleitung und Angestellte gaben sich alle Mühe, den Spagat zwischen Wintervergnügen und Infektionsschutz hinzubekommen. Auf dem ganzen Gelände galt ab dem 12. Altersjahr eine strikte Maskenpflicht und die Besucherzahlen waren auf maximal 150 beschränkt. Als Richtschnur galt die verfügbare Eisfläche. Auch die Eis-Disco Saturday ICE Fever hätte mit diesen Einschränkungen jeweils samstagabends stattfinden sollen, natürlich ohne Barbetrieb.

Mit diesen Plänen war nach den bundes- und regierungsrätlichen Entscheiden vom 11. Dezember Schluss. Das Eiszentrum beschloss, seinen Betrieb einen Tag später auf vorerst unbestimmte Zeit einzustellen. Einzige Ausnahme waren die öffentlichen Schulen. Diese durften im Rahmen ihres Unterrichts weiterhin auf dem Eisfeld Schlittschuhlaufen. »Wir erachten diesen Schritt als unumgänglich. Damit leistet das Eiszentrum hoffentlich seinen Beitrag zur Eindämmung der Pandemie. Der Entscheid trifft uns sehr stark», so die Orientierung des Publikums.

**Betriebseinstellung trifft auch diverse Eissportvereine**

Das Geschäft des Regionalen Eiszentrums basiert auf mehreren Pfeilern. Nebst dem öffentlichen Eislauf stellt es den drei Hausclubs Eiszeiten für deren Aktivitäten und Trainings zur Verfügung. Das sind der Hockey Club Luzern, der Eisklub Luzern (Eiskunstlaufen) und die unter dem VLCC organisierten Curlingvereine. Bis am 12. Dezember funktionierte dieses Geschäft ganz normal. Die Vereine hielten sich an ihre eigenen Schutzkonzepte und Einschränkungen. Beim HC Luzern bedeutete das, dass zwar keine Matches gespielt wurden, die Trainings aber weiterhin stattfanden. Zwecks Vermeidung von Körperkontakten absolvierten die Ü16-Hockeyaner keine Voll- sondern bloss Techniktrainings. Den Curlern standen nur zwei der vier Curlingbahnen zur Verfügung. Kaum Einschränkungen gab es für die Eiskunstläufer*innen, die individuell oder in Kleingruppen trainieren.

**Das wichtige Plauschgeschäft schmerzt am meisten!**

Ein drittes und für das Eiszentrum wirtschaftlich besonders wichtiges Standbein ist das «Eisplauschgeschäft». Curling, Hockey oder Eisstockschiessen sind in der Winterzeit gerne gebuchte Events und vor allem bei Vereinen und Unternehmen sehr beliebt. Vor dem 12. Dezember 2020 waren solche bis 10 Personen noch möglich und wurden auch angeboten. Die Nachfrage war aber schon damals sehr tief. Nur vereinzelt «tröpfelten» Buchungen rein.

**Die Winteruniversade wurde schon im August abgesagt**

Ursprünglich hätten im Januar die Eiskunstlauf- und Shorttrack-Wettbewerbe der Winteruniversade im Eiszentrum stattfinden sollen. Insgesamt rund 1600 Sportler wären in die Zentralschweiz zum zweitgrössten Multisport-Event der Welt gepilgert. Im August musste das Organisationskomitee definitiv vor dem Coronavirus kapitulieren. Die Zukunft des Anlasses war unklar. Nun aber ist bekannt, dass die Weltwintersportspiele der Studenten vom 11. bis 21. Dezember 2021 stattfinden werden, wieder in der Zentral-

schweiz und der Lenzerheide. Für die Besucher des Eiszentrums bedeutet das im nächsten Dezember Einschränkungen. Während der Universade bleibt der öffentliche Betrieb geschlossen. Ansonsten aber ist das Team des Eiszentrums zuversichtlich, dass die nächste Saison wieder im gewohnten Rahmen stattfinden kann.

Dieser Artikel bildet die Situation nach den regierungsrätlichen Einschränkungen vom 11. Dezember 2020 ab. Spätere Entwicklungen sind darin nicht berücksichtigt.

# Das neue Jahr bringt frischen Wind in die Schule

Es sind spannende Zeiten für die Schule Wartegg, denn die Entwicklung einer neuen Schulvision ist in vollem Gange. Der Schulleiter Pascal Liefert erklärt im Interview, was es damit auf sich hat und worauf er sich am meisten freut.

**von Angela Moser für die Schule Wartegg**

Schule Wartegg

Die Schule Wartegg berichtet in dieser und in den kommenden Ausgaben der Tripsche Zytig über die Entwicklung einer neuen Schulvision.

Teil 1

**Pascal Liefert, Sie informieren heute über das Thema Schulentwicklung im Schulhaus Wartegg. Was kann man sich unter diesem Begriff vorstellen?**
Unter Schulentwicklung kann man sich vorstellen, dass sich die Schule permanent weiterentwickeln muss, damit sie den Kindern das mitgeben kann, was sie später in ihrem Berufs- und Erwachsenenleben brauchen werden. Es ist wichtig, dass unsere Lernenden zu selbstbewussten und gesunden Erwachsenen heranwachsen, die nicht nur über fachliche Kompetenzen verfügen, sondern auch soziale und personale Kompetenzen besitzen, um in der Zukunft zu bestehen. In der Schulentwicklung geht es darum, die Rahmenbedingungen der Schule so zu setzen, dass dies gewährleistet ist. Es geht um die Frage: Welche Schule ist die richtige Schule für die Erwachsenen der Zukunft? Wir fragen uns immer wieder: Was müssen die Kinder später, wenn sie in die Berufswelt kommen, können? Welche sozialen, personalen und fachlichen Kompetenzen brauchen sie in der Gesellschaft von morgen? In diesen Bereichen versuchen wir als Schule, uns immer wieder weiterzuentwickeln und anzupassen. Wir fragen uns: Was können wir den Lernenden heute für ihr späteres Leben mitgeben?

**Sie haben ein starkes Team von Lehrpersonen, die hinter Ihnen stehen. Wie werden diese bei der Schulentwicklung mit einbezogen und wie werden Sie bei der Neuorientierung vorgehen?**
Wir haben unser Schulentwicklungsprogramm gemeinsam mit dem gesamten Team entwickelt. Bereits vor einiger Zeit starteten wir mit einer Visionierungsphase, bei der uns im gesamten Team überlegt haben, wie die Schule Wartegg in Zukunft sein soll. Welche Werte sind uns wichtig? Wie wollen wir diese Werte im Schulalltag vermitteln und umsetzen? Aus dieser Vision wurden im Team Leitsätze formuliert und Methoden entwickelt, um diese Wirkungen zu erzielen. So entstand für uns ein massgeschneidertes Schulentwicklungsprogramm, an dem das ganze Wartegg-Team und speziell auch die Steuergruppe mitgearbeitet hat. In der Schule Wartegg gehen wir nicht den klassischen Weg des Projektmanagements mit Meilensteinen, die zu einem gewissen Zeitpunkt erreicht sein müssen, sondern das Team geht einen sehr individuellen, selbstbestimmten Weg, der einfach zum Rahmen passen muss, den die Schulleitung vorgibt. Wir orientieren uns an der Metapher des Bergsteigens: In verschiedenen «Seilschaften» arbeiten die Lehrpersonen teilautonom an der Umsetzung von Entwicklungspunkten im Unterricht. Jede Seilschaft ist in ihrem eigenen Tempo auf dem Weg zum Gipfel.

**Welche Bereiche werde sie genau verändern und in welchem Bereich wird die grösste Umstellung stattfinden?**
Es sind eigentlich vier Bereiche, die von der Schulentwicklung betroffen sind: Unterrichtsentwicklung, Ressourcen, Gemeinschaft und Elternarbeit. Die grösste Veränderung steht bestimmt bei der Unterrichtsentwicklung an. Hier suchen wir neue Wege bei der Beurteilung und erarbeiten Alternativen zu den Ziffernnoten. Wir wollen das kompetenzorientierte Lernen stärken und uns an mehrjährigen Zyklen orientieren, wie es der Lehrplan 21 vorschreibt. Dabei sollen die Lernenden möglichst in ihrem individuellen Tempo arbeiten können. Dies ist die grösste Umstellung.

**Das klingt nach Pionierarbeit. Eine solch weitreichende Umgestaltung kann eine Schule wohl nicht im Alleingang entscheiden. Gibt es Vorgaben des Kantons Luzern für eine solche Schulentwicklung?**
Die Schulentwicklung der Schule Wartegg orientiert sich stark an den Strategiepapieren des Kantons Luzern und der Stadt Luzern. Wir sind da also weder Pionier noch Ausreisser, sondern

IM TRIBSCHEN-
QUARTIER GEBRAUT.
SEIT 10 JAHREN.

LUZERNER
BIER

Brauerei Luzern AG | Bürgenstrasse 16 | 6005 Luzern
041 252 00 52 | www.brauerei.lu

De Zytliflicker

Josef Strüby
Cécile-Lauber-Gasse 10
6005 Luzern

Tel. 041 310 89 03
Natel: 079 592 19 92

seffi.strueby@bluewin.ch
www.uhren-revisionen.ch

Revisionen + Reparaturen



SOS
Dienst Luzern
Hauswirtschaft, Alltagsunterstützung und Familienhilfe

Sie brauchen Unterstützung und Entlastung. Wir helfen im Alltag zuhause.

Seit über 40 Jahren unterstützen wir in der Stadt Luzern schnell, unkompliziert und kompetent Familien, Seniorinnen und Senioren und überhaupt alle, die Hilfe im Alltag benötigen. Wir freuen uns über Ihren Anruf.

041 342 21 21 | www.sos-luzern.ch
Brünigstrasse 20 | 6005 Luzern | info@sos-luzern.ch
Ein Angebot der Kirche



ELEKTRO FURRER

ELEKTROINSTALLATIONEN
MULTIMEDIA UND TELEMATIK
SMART HOME
INFORMATIK
SCHALTANLAGENBAU
LEUCHTENBAU
PHOTOVOLTAIK & ZEV

ELEKTROKONTROLLEN AUCH
FÜR SCHIFFE UND BOOTE
ALLER ART

Bürgenstrasse 9
6005 Luzern

041 360 39 49
www.elektrofurrer.ch



Hörprobleme

pro audito luzern

ORGANISATION
FÜR MENSCHEN
MIT HÖRPROBLEMEN

Besser hören und verstehen
Lippenlesen Crash-Kurs
So werden Sie ein Ablese-Crack

Montag 11.01. 18.01. 25.01.2021
Jetzt anmelden
Weitere Kurse und Anlässe unter

www.proaudito-luzern.ch oder
041 210 10 93
pro audito luzern
Hirschmattstrasse 35 – 6003 Luzern

wir verfolgen eine konsequente Umsetzung dieser Strategiepapiere und sind absolut «im Rahmen».

**In welchem Zeitraum werden die wichtigsten Entwicklungsziele umgesetzt und wie sehen die nächsten Schritte in groben Zügen aus?**
Wir haben uns für die Schulentwicklung einen Zeitraum von 4 Jahren gesetzt, das heisst wir möchten gewisse Schul-Entwicklungsziele bis im Jahr 2023 umgesetzt haben. Es ist wichtig ein solches Ziel zu formulieren, auch wenn wir es am Ende nicht ganz einhalten können. Aktuell liegt unser Fokus darauf, dass der Prozess Fahrt aufnimmt und unsere Visionen Gestalt annehmen. Gruppen von Lehrpersonen aus verschiedenen Schulstufen arbeiten in «Seilschaften» vor allem an den Unterrichtsentwicklungs-Themen. Ein «Baustein» nach dem anderen wird ausgearbeitet, im Unterricht erprobt und evaluiert. Gleichzeitig werden auch Konzepte entwickelt, welche für die ganze Schule verbindlich sind. Die Veränderungen werden also auf diversen Ebenen vollzogen. Die Koordination und Kommunikation der einzelnen Entwicklungen stellt eine wichtige Aufgabe der Schulleitung dar.

**Wie werden die Eltern informiert?**
Die Information wird über drei Kanäle verlaufen: Zum einen werden die Eltern mit regelmässigen Schulentwicklungs-Schreiben informiert. Jeweils nach den Ferien erhalten sie einen Brief, in dem sie Stück für Stück über die Inhalte der Schulentwicklung informiert werden. Zum anderen finden Interessierte auf der Webseite der Schule Wartegg Beiträge oder auch multimediale Inhalte, in denen sie sich vertieft informieren können. Zusätzlich wird das ganze Quartier die Möglichkeit haben, sich über die Quartierzeitung zu informieren. Wie in diesem Artikel wird die Schule Wartegg auch in den nächsten Ausgaben bis zum Herbst 2021 mit Informationen zur Schulentwicklung präsent sein. Sobald es wieder möglich ist, werden wir auch Elternanlässe anbieten, damit die Eltern mit uns die Schulentwicklung diskutieren können. Zudem werden Kanäle geschaffen, wo die Eltern ihre Fragen platzieren können.

**Das Jahr 2021 steht vor der Tür: Worauf freuen Sie sich im neuen Jahr besonders?**
Ich freue mich auf die Umsetzung der Schulentwicklung, die stattfinden wird – auf die kleinen Schritte im Unterricht, die evtl. auch zu Hause spürbar sind und auf jeden Fall den Schulalltag der Kinder verändern werden. Darauf freue ich mich. Es sind ganz tolle Ziele, an denen wir arbeiten. Und natürlich freue ich mich auf ein gesundes Jahr 2021das hoffentlich nicht mehr «coronabestimmt» sein wird.

## Gastkolumne

**Kollektive Depression**

Den Mainstream der kollektiven Depression in unserer Gesellschaft werde ich heute verlassen. Das ist riskant, denn diese Depression ist bestens begründet durch objektive Probleme, Widrigkeiten und existenzielle Nöte. Weiter werde ich eine Prognose wagen. Kein leichtes Unterfangen, weil sich die Zukunft in der Regel wenig darum kümmert.

Ich behaupte, dass ab Februar 2021 alles besser wird in unserer Welt. Erstens wird es ein neues Jahr sein, das alte wird geistig abgeschrieben und im untersten Fach unseres Archivs abgelegt. Zweitens wird es eine weltweite berechtigte Hoffnung auf einen Covid-Impfstoff geben, den ausser den notorischen Impfgegnern wohl viele Menschen dankbar begrüssen werden. Drittens werden die Tage auch im Tribschenquartier wieder länger und die Reuss wieder wärmer. Viertens wird es wirtschaftlich wieder aufwärts gehen, durch den erzwungenen Verzicht der letzten Monate wird als Folge der Konsum steigen. Fünftens werden unsere sozialen Kontakte wieder zunehmen: im Quartier Freunde und Bekannte treffen, ausgehen, die neugewonnene Freiheit wird unser Leben bereichern. Wir werden vieles nachholen, was uns in jüngster Vergangenheit verwehrt blieb. Und sechstens ist es unwahrscheinlich, dass gleich wieder eine neue Pandemie ausbricht und die Welt auf Feld eins zurückwirft. Zumindest besteht berechtigte Hoffnung dazu.

Die Flut hebt alle Boote gleichermassen: All diese Faktoren werden gemeinsam dafür sorgen, dass eine neue Aufbruchsstimmung entsteht. Doch es gibt ein Aber: Die Sache klappt nur, wenn wir bereit sind für ein «Kopf hoch».

Man soll die Dinge nicht schönreden, das klappt in den wenigsten Fällen. Aus Erfahrung wissen wir jedoch, dass sich Glück auch beeinflussen lässt. Womit wir beim zweites Aber wären: Meine hoffnungsvolle Prognose wird nur dann eintreffen, wenn wir mit dem «Kopf hoch!»-Ansatz nicht nur die pandemiebedingten Probleme anpacken. Zweifellos gibt es einige andere Problemfelder, welche wir im Sog der Krisenbewältigung anpacken sollten. Klimaveränderung, Umweltzerstörung, ungebremstes Wachstum, Dichtestress in einer immer komplexeren Welt sind nur einige Themen, die sich nicht mehr negieren lassen.

Wir alle müssen bereit sein und dürfen den Moment nicht verpassen, wenn es wieder aufwärts geht. Und wir müssen daran glauben, unsere Energie auf diejenigen Dinge fokussieren, welche diesen Verlauf begünstigen. Aus diesem Blickwinkel betrachtet kann eigentlich nichts mehr schiefgehen.

Ihr Peter Christen
travel-and-more@bluewin.ch

# Runder Tisch Alpenquai

Während den Sommermonaten sind beim Sicherheitsmanager der Stadt Luzern wegen der Ufschötti immer wieder Reklamationen eingegangen. Im Oktober lud er Anwohner und Quartiervertreter zu einem runden Tisch ein.

**von Fredy Zurkirchen**

*Er dürfte für die Anwohner der Ufschötti kaum ein Problem sein. Schwierigkeiten machen vor allem betrunkene Jugendliche, die an schönen Wochenenden nach 22.00 Uhr Party feiern.*

«Parkanlage Ufschötti – wo Sie die Luzerner treffen», so wirbt die Stadt Luzern auf ihrer Homepage für die Parkanlage am linken Ufer des Vierwaldstättersees. Und weiter steht: «Die Beach-Bar ist in den Sommermonaten bis spät in die Nacht ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt.» Was in den Sommermonaten für die Bade- und Partyliebhaber «Abchillen» und Spass bedeutet, heisst für die Anwohner oft Lärm über der Toleranzgrenze und zum Teil schlaflose Nächte.

Trotz Coronakrise liess es sich Luzerns Sicherheitsmanager Christian Wandeler nicht nehmen, die Betroffenen am 22. Oktober ins Lili Center zu einen «Runden Tisch» einzuladen. Es ging darum, von den direkt Involvierten deren Erfahrungen, Beobachtungen und Verbesserungswünsche zu hören und zusammenzutragen. Mit dabei war auch Christian Fässler von der Sicherheitspolizei. Aus dem Quartier nahmen Vertreter*innen des Quartierverein Tribschen-Langensand, der beiden IG's Tribschenstadt und Alpenquai, der Quartierarbeit und des Lili Centres teil.

Rasch wurde klar, es geht vor allem um den Lärm! Darunter leiden hauptsächlich die Bewohner der beiden ersten Gebäudereihen direkt gegenüber der Ufschötti. Die Wohnungen der «Tribschenstadt» sind weniger betroffen. Die Anwohner wollen nicht als Querulanten oder «Verhinderer» fehlverstanden werden. Die Nutzung der «Ufschötti» als öffentliches Freibad und Freizeitanlage wird von ihnen nicht in Frage gestellt, im Gegenteil. »Wir sind bereit, die tagsüber durch die Nutzung resultierenden Lärm- und Verkehrsemissionen zu akzeptieren» lautete der Tenor. Auch Positives kam auf den Tisch. Namentlich der Stadtgärtnerei wurde für ihre Anstrengungen bei der Bepflanzung und Pflege der Anlage ein grosses Kompliment ausgesprochen. Auch das «Grillproblem» hätte durch die eingelassenen Bodenplatten und die grillfreie Zone im südlichen Teil weitgehend gelöst werden können.

Weiterhin ungelöst ist aber das Problem mit den massiven Nachtruhestörungen ab 22 Uhr. Das müsse in den Griff gekriegt werden, fordern die Vertreter der IG Alpenquai. Vor allem kleinere, manchmal auch grössere Gruppen lärmender, musizierender, singender und meist stark betrunkenen Jugendlicher im Alter zwischen 15 und 25 machten Probleme; hauptsächlich an den schönen Wochenenden in den Sommermonaten. Zudem entstehe unnötiger Lärm durch die Entsorgung der Flaschen in die teilweise ungüns-

tig stationierten Container und - fast schon ironisch - durch die frühmorgendlichen Aufräumarbeiten.

Christian Fässler meinte, die Polizei tue, was sie könne. Im Sommer 2020 seien auf der «Ufschötti» sehr viele Einsätze erfolgt, teilweise auch mit einem sehr grossem Aufgebot inkl. Hunden. Das erhaltene Feedback sei positiv, die Lage hätte sich verbessert. Diese Wahrnehmung wollten die teilnehmenden Anwohner aber nicht teilen. Sie stellten keine Beruhigung fest, im Gegenteil. In Zukunft verlangten sie eine noch stärkere Polizeipräsenz und konsequenteres Durchgreifen bei Nachtruhestörungen. Der private Sicherheitsdienst, der aktuell für Ruhe und Ordnung sorgen soll, bringe wenig und könne sich nicht durchsetzen.

Christian Wandeler nahm eine lange Liste von Problemen, Forderungen und Verbesserungsvorschlägen mit in die Stadtverwaltung zurück. Dort will er sie mit den zuständigen Ämtern und Leuten besprechen und nach Lösungen suchen. Für das Frühjahr 2021 ist ein erneutes Zusammenkommen mit den Quartiervertretern geplant.

Neben den Lärmproblemen kamen auch andere Themen auf den Tisch, so bspw. die Forderung nach Abschalten der Flutlichtanlage beim Bouleplatz ab 22.00 Uhr, Standortverschiebungen der Grünabführ - und Abfallcontainer, Fahrverbot für Cars, die Verschmutzung der Liegewiese mit Gänsekot und Zigarettenstummel, der Bedarf nach mehr WC's, der Verkehr und das Abstellen von Wohnmobilen entlang des Alpenquais, eine verbesserte Signalisation der Nachtruhe, Probleme mit dem Openair Kino und die Nutzung des Apothekergärtlis.

**Die Ufschötti blickt auf eine 50-jährige Geschichte zurück**

Was nur wenige wissen, die Aufschütte entstand in den Jahren 1970 bis ca. 1972 aus Bauschutt im Zusammenhang mit dem Neubau der Autobahn N2 durch den Sonnenbergtunnel. So kam Luzern zu einem neuen Naherholungsgebiet.

Immer schon war die »Ufschötti» ein Ort, der jedem rund um die Uhr kostenlos zugänglich ist. Diesen offenen Charakter möchte die Stadt unbedingt bewahren. Dafür hat sie in den letzten Jahren verschiedene Massnahmen getroffen: die SIP und ein Sicherheitsdienst sind verstärkt präsent, die Reinigung wurde intensiviert und die Beleuchtung verbessert. Seit 20214 steht auch eine neue Toilettenanlage zur Verfügung.

2019/2020 hat die Stadt Luzern wegen der nötigen Neugestaltung des Inselis eine Testplanung für das ganze linke Seeufer in Auftrag gegeben. Auf Basis der Ergebnisse der Projektteams hat das Bauamt für die weiteren Planungsarbeiten fünf zentrale Grundsätze definiert. Beipsielsweise soll bei der SNG Werft ein neuer urbaner Platz für Begegnungen geschaffen werden. Am Alpenquai soll eine Verbindungsachse für den fuss- und den langsamen Veloverkehr entstehen. Dafür soll die Anzahl der Parkplätze reduziert werden.

Bei der Konzepterarbeitung sind die Quartierkräfte und Anwohner mit einbezogen. Das Konzept ist Basis für den Projektwettbewerb, der im Sommer 2021 gestartet werden soll. Läuft alles nach Plan, können die ersten Bauarbeiten frühestens 2025 beginnen. Mehr Infos für Interessierte gibt es hier www.linkes-seeufer.stadtluzern.ch

# 24 kreative Adventsfenster brachten Licht ins Dunkel

Ein schöner Lichtblick per Ende 2020 - die Adventsfenster-Aktion der IG Tribschenstadt.

**von Karin Eisserle, IG Tribschenstadt**

Engel, die ihre schützenden Hände über den Kindern halten, Schneemänner in Hülle und Fülle, weihnachtliche Häuserzeilen, leuchtende Sterne in grossen und kleinen Fenstern, das und mehr gab es im Advent zu bestaunen in und um die Tribschenstadt. Vom 1. bis am 23. Dezember jeweils um Punkt 18.00 Uhr erhellte sich ein weiteres Adventsfenster, dass vorgängig mit viel Kreativität und Liebe von Anwohnerinnen und ansässige Firmen gestaltet wurde. Am 24. Dezember fand die Aktion der IG Tribschenstadt den krönenden Abschluss auf der Brache in der Rösslimatte.

Viele haben den Adventsspaziergang im Quartier unter die Füsse genommen, geleitet von den vierundzwanzig wunderbar leuchtenden Nummernschildern und der vorab verteilten Auflistung mit Karte. Und dass die Bastlerinnen und Bastler damit allen Anwohnern und Besuchern Licht ins Dunkel dieses Jahres gebracht haben, das ist unbestritten.

Ein herzliches Dankeschön an die Organisatoren, die Kreativen und an alle Bewunderer dieser Aktion.

# Lichterzauber

Hier stellvertretend für alle anderen, einige der ersten Adventsfenster in der Tribschenstadt. Die Tripsche Zytig hätte gerne alle 24 Fenster abgebildet. Leider war dies wegen dem frühen Redaktionsschluss nicht möglich.

# Ein Rückblick auf die Ausstellung Kinderzeichnungen

Am Mittwoch, 21. Oktober 2020 um 18 Uhr fand im Pfarreisaal die Vernissage statt. Marie-Alice Blum begrüsste alle Künstler*innen (Kinder, Eltern, Grosseltern und alle anderen Vernissage-Gäste).

**von Doris Kaufmann**

*Fotos in der Mitte: Marie-Alice Blum, Fotos aussen: Doris Kaufmann, Fotocollage: Doris Kaufmann*

Sie erläuterte die Entstehungsgeschichte des Malangebotes im Malatelier der Pfarrei St. Anton: «Im Frühjahr 2018 erreichte mich Doris Kaufmanns fixfertiges Konzept «offenes Malen für Mütter, Väter und Kinder aus aller Welt.» Der Umsetzung stand unsererseits nichts im Wege. Seit Beginn des Schuljahres 2018/2019 malen nun im Durchschnitt 6 Personen im Malatelier der Pfarrei St. Anton; jeweils am Mittwoch von 15.00 -17.00 Uhr, ausser in den Schulferien.

Die kleine Vernissage im Pfarreisaal St. Anton begleitete Urs Brunner auf der Handorgel mit berührender Klezmermusik. Kleine abgepackte Snacks und Getränke sorgten fürs leibliche Wohl.

Über Lustiges, gemachte Farben- und Gestaltungserfahrungen sowie wichtige Erkenntnisse hätte Doris Kaufmann noch stundenlang erzählen können. «Ich will nicht so klein sein!», äusserte die jüngste Tochter mit traurig anmutender Stimme beim Betrachten der zeichnerischen Familiendarstellung ihrer älteren Schwester. Trost spendete ihr ihre ältere Schwester umgehend: «Ich mal dir noch eine Masche ins Haar». Eher zufällig entstand in einer Palette aus Gelb und Blau die Farbe Grün. «Oh schaut mal, ich habe Grün gemacht!» Die 1L Gouache-Farbflaschen geben beim Herausdrücken der Farbe bisweilen unangemessene Töne von sich. Unüberhörbar laut kommentierte ein Junge sein Hörerlebnis: «Jetzt hat die Flasche richtig gefurzt!» Nach anfänglicher betretener Stille im Raum begannen wir alle herzhaft zu lachen.

Im Zentrum der Vernissage stand die Vielfalt der 34 ausdrucksstarken bunten und formenreichen Bilder. Ausgestellt waren sie an den Wänden des Gangs zum Pfarreisaal St. Anton. Die Ausstellungsbesucher*innen konnten mit den Künstler*innen in direkten Kontakt treten. Sie wurden z.B. gefragt, was sie beim Malen gedacht hätten, wie sie zur Bildidee gekommen seien? Nicht immer konnten oder wollten sie die Fragen beantworten. Die Freude, dass sie und ihre Bilder von den Ausstellungsbesucher*innen Wertschätzung und Aufmerksamkeit bekommen haben, war bei den anwesenden Kindern offensichtlich. An der Vernissage tauchten aus dem Nichts neue Ideen auf. «Wollt ihr nicht Postkarten der Bilder drucken lassen?» Von einem Ausstellungskatalog im pdf-Format oder gedruckten Fotobüchern war die Rede.

Mein besonderer Dank geht an Marie-Alice Blum für ihre tatkräftige Unterstützung. (Ausdrucken der fotografierten Original-Bilder, inkl. der Namensschilder, Versand der Vernissage-Einladungen, Organisation der Vernissage). Herzlichen Dank auch an Urs Brunner für die musikalische Umrahmung der Vernissage.

Das inspirierende Eintauchen in das bunte Land der Farben und Formen beflügelt die Fantasie von Gross und Klein. Im Atelier wird weiterhin gemalt werden mit Gouachefarben, Ölkreiden oder Farbstiften. Mit Weinzapfen und/oder Bade-schwämmen kann gestempelt, mit gezackten Spateln Linien durch dick aufgetragene Farbflächen gezogen werden.

Melden Sie sich und Ihre Kinder für einen kreativen, kostenlosen Mittwochnachmittag an! (freiwilliger Beitrag für Material)

**Anmeldung & Information**
Marie-Alice Blum, 041 229 91 20, mariealice.blum@kathluzern.ch, Pfarreien St. Anton . St. Michael, Langensandstrasse 5, 6005 Luzern.
Aktuell finden aufgrund der verschärften Bedingungen im Zusammenhang mit dem Coronavirus keine Veranstaltungen statt.

# Mit der Restauratorin auf Museumsrundgang

Als Richard Wagner im April 1866 mit Walter am Rhyn den Mietvertrag unterschrieb, wollte er nur ein Jahr im Tribschener Landhaus wohnen. Schliesslich lebte er hier zusammen mit seiner Familie sechs Jahre. Sie zählen zu seinen wohl glücklichsten und schöpferisch ergiebigsten.

**von Fredy Zurkirchen**

*Liselotte Wechsler führt das interessierte Publikum durch das Richard Wagner Museum und gibt dabei einen Einblick in ihre Tätigkeit als Restauratorin.*

Es war an diesem 18. Oktober die erste öffentliche Führung seit dem Corona-Lockdown im März und die hier wohl allererste überhaupt, an der jeder Teilnehmer eine Maske trug. «Neueste bauhistorische Erkenntnisse zum Tribschener Landsitz» standen auf dem Programm. Was etwas trocken tönt, entpuppte sich dann als eine äusserst spannende und kurzweilige Entdeckungsreise in das Handwerk der Luzerner Restauratorin Liselotte Wechsler und durch verschiedene Aspekte von Richard Wagners Leben auf Tribschen.

**Zur Geschichte**

Richard Wagner verbrachte zwar nur wenige Jahre hier, trotzdem wird die Geschichte des Hauses meist auf die Zeit seines hiesigen Aufenthalts reduziert. Mit Sicherheit war es die Zeit der grössten Strahlkraft. Bekannte Persönlichkeiten wie der bayerische «Märchenkönig» Ludwig II., der Philosoph Friedrich Nietzsche, der Komponist und Dirigent Franz Liszt oder auch Gottfried Semper, Architekt der Semperoper, gingen hier ein und aus. Ihre königliche Majestät Ludwig II. nahm gar das Opfer auf sich, in Wagners Arbeitszimmer sein Schlafgemach einzurichten.

Das Landhaus wurde 1627 erbaut, also lange vor Richard Wagners Ankunft am 15. April 1866. Wahrscheinlich wurde das Gelände im Spätmittelalter von den «Herren zu Tribschen» als Lehen des Klosters im Hof (heutige Hofkirche) bewohnt. Die Familie ist mittlerweile ausgestorben. Nur der Name des Quartiers erinnert noch an sie. Hier soll eine alte Wehranlage gestanden haben, die bis auf den Steinboden abgebrochen oder zerstört wurde. Später soll auf ihren Fundamenten das Herrenhaus gebaut worden sein, das im 18. Jahrhundert von der Luzerner Patrizierfamilie am Rhyn erworben und in die heutige Form umgebaut wurde.

Nach Wagners Wegzug Richtung Bayreuth stand das Haus leer. Zeitweise wurde es als Ferienhaus vermietet. (Die Familie Wagner behielt weiterhin das Wohnrecht). 1931 verkaufte die Besitzerfamilie das Anweisen an die Stadt Luzern und seit 1933 beherbergt es das Richard-Wagner-Museum. Berühmt ist das Konzert, das Arturo Toscanini im August 1938 auf dem Vorplatz vor rund 2'000 Gästen dirigierte. Dieses gilt gemeinhin als Geburtsstunde der Luzerner Musikfestwochen – dem heutigen Lucerne Festival.

**Wie hat Richard Wagner auf Tribschen gewohnt?**

Die letzte grössere Renovation des Richard-Wagner-Museums erfolgte anlässlich des 100. Todestages von

*Einzelne Schichten, wie hier an der Decke, werden durch die Restauratorin sorgfältig freigelegt und untersucht. Jeder Arbeitsschritt wird feinsäuberlich dokumentiert.*

Richard Wagner 1982, also vor fast 40 Jahren. Die Abnützungen an den Wänden und Böden sind unübersehbar und auch das Ausstellungskonzept im Erdgeschoss ist überholt. Es entspricht nicht mehr modernen Vorstellungen. Im Hinblick auf die sich abzeichnende Renovation wurde die Restauratorin Liselotte Wechsler von der Stadt Luzern mit einer bauhistorischen Voruntersuchung beauftragt. Dabei ging es vor allem auch darum, Hinweise zu finden, wie sich die Räume zu Lebzeiten Wagners präsentierten.

Liselotte Wechsler startet solche Projekte üblicherweise mit einem umfassenden Quellenstudium, , so auch hier. Bereits vorhandenes Fachmaterial, Fotoarchive, zeitgenössische Bilder und frühere historische Untersuchungen liefern in der Regel schon sehr viele Informationen. «Ich mag es und ich finde es spannend, in das Leben anderer Personen und in vergangene Zeitschichten einzutauchen. Ganz besonders interessierte mich, wie sich Wagner an seinen zahlreichen anderen Wohnsitzen einrichtete und wie er dort lebte. Es ist bekannt, dass Wagner, obwohl nur Mieter, seine Wohn- und Arbeitsräume oft nach seinem Geschmack tapezieren und möblieren, manchmal sogar baulich umgestalten liess. Daraus erhoffte ich mir Indizien für seinen Wohnort hier in Tribschen. Wagners Welt, Leben und Schaffen verstehe ich als Gesamtkunstwerk»

Nach dem Quellenstudium erfolgt in einer zweiten Phase die Befundaufnahme vor Ort. Insbesondere werden lokale Stratigrafien erstellt. So nennen Restauratoren das Erstellen von Schichtabfolgen an den Wänden, Decken oder Fussböden. Die Schichten belegen die früheren baulichen Veränderungen bzw. die verschiedenen Epochen der Raumgestaltungen. Sorgfältig wird an unauffälligen Stellen und auf kleinen Feldern in die Tiefe geschnitten und einzelne Schichten freigelegt und untersucht. Dabei bedarf es grosser Vorsicht. Das Verfahren ist minimal invasiv. Alle darüberliegenden Schichten sind nach der Freilegung für immer verloren. Darin liegt auch ein gewisses Dilemma, denn auch diese gehören zu Geschichte eines Objekts. Es ist deshalb besonders wichtig, jeden einzelnen Schritt der Arbeiten genau zu dokumentieren.

Für Liselotte Wechsler ist es klar. Der Salon sah zu Lebzeiten Wagners völlig anders aus als heute. Der schlichte und blumige Biedermeierstil war nicht Wagners Ding. Er mochte es opulent und üppig, ganz im Stil des damals zeitgemässen Historismus; in gewisser Weise also sehr ähnlich seiner Opern, die wuchtig daherkommen. Bekannt ist Wagners schon fast fetischistische Vorliebe für kostbare Stoffe. Liselotte Wechsler zeigt auf ein Gemälde im Salon. So ähnlich muss es hier vor rund 150 Jahren ausgesehen haben. Die Ergebnisse der Sondierungen vor Ort, die Stratigrafien, bestätigen das Bild. Die Wände waren rot gehalten, die Holzelemente, wie z. B. die Lambrisen, Türen, Fenster und Leibungen waren mit Holzimitationsmalerei veredelt. Die Stuckdecken zeigen klare Hinweise auf Dekorationsmalerei mit ornamentalen und teilweise floralen Motiven. In einem weiteren Schritt könnten grossflächige Freilegungen der Dekorationsmalerei und eine Musterachse erstellt werden, um damit eine Entscheidungshilfe zu bieten für die zukünftige Umgestaltung, um Wagners Welt erlebbar zu machen.

Zur Person Liselotte Wechsler Liselotte Wechsler betreibt seit über 30 Jahren in Luzern ein eigenes Restaurierungsatelier. Heute wohnt und arbeitet sie im Tribschenquartier. Lange Zeit war sie Vertrauensrestauratorin am Kunstmuseum Luzern. Bis heute ist sie auch leitende Restauratorin am Bourbaki Panorama Gemälde in Luzern. Während ihrer beruflichen Karriere hat sie unzählige Gemälde und Kunstobjekte konserviert und restauriert, so u.a. die historistischen Fassadenmalerei am Hotel des Balances in Luzern.

**Richard Wagner – Hohe Ansprüche und hohe Schulden**

Wagner pflegte einen recht verschwenderischen opulenten Lebensstil. Seine Ansprüche hinsichtlich Komfort und Ästhetik waren extrem hoch. Oft aber fehlte das Geld dafür. Folglich musste der Komponist auf der Flucht vor seinen Gläubigern oft den Wohnort wechseln. Passend dazu diese Passage aus den «Erinnerungen» von Angelique am Rhyn, der Tochter des Vermieters.

«In seinem gewohnten Hausanzug stand Wagner vor meinem Vater: klein von Statur, geistvoll, beweglich, mit ausdrucksvollen blauen Augen, sich stark näselnd des sächsischen Dialektes bedienend, der meinen schweizerischen Ohren ungemein komisch tönte. Der ‚Herr', wie er von der Luzerner Bevölkerung gewöhnlich genannt wurde, befand sich oft in Geldverlegenheiten und war auch nur selten in der Lage, den Mietzins für Tribschen pünktlich zu bezahlen. Blieb er zu lange säumig, so konnte es geschehen, dass sich mein Vater selbst in dessen Wohnung begab, um sich schonend nach dem Stand der Wagnerschen Finanzen zu erkundigen. War der Komponist gerade guter Laune, bewirtete er seinen ‚Lehensherrn' – wie er meinen Vater nannte – jeweils fürstlich, um ihn über den ausstehenden Mietzins zu trösten. Drückte aber der Geldmangel allzu sehr, so zeigte sich Wagner nicht und ließ einfach ausrichten, er halte jetzt keine ‚Sprechstunde'.»

Gander informatik + multimedia

Beratung - Verkauf - Schulung - Reparatur & Service - Installationen
PC - Notebook - NAS - Drucker - TV - Multimedia - DAB+Radio
... und vieles mehr!

Support für Alle !

aus dem Quartier für das Quartier - Hausbesuche für Seniorinnen und Senioren!

Waldweg 11 - 6005 Luzern
E-Mail: gander@gander-informatik.ch Telefon 041 311 22 23
Besuchen Sie uns im Internet - www.gander-informatik.ch

fussladen

Podologie

Cornelia Vogel
Barbara Reust

Moosmattstrasse 26
6005 Luzern 041 311 11 66

www.fussladen.ch

TRIPSCHE ZYTIG

Hier könnte Ihr Inserat stehen

für weitere Informationen:
inserate@tribschen-langensand.ch

Ihre Tankstellen im Quartier:

AVIA Shop-Tankstelle **Tribschen,** Tribschenstrasse 19
AVIA Tankstelle **Rösslimatt,** Landenbergstrasse 41

**Öffnungszeiten Shops**: Mo–Fr: 6–22 Uhr | Sa/So: 7–22 Uhr

150 SCHÄTZLE Mer send parat. Sit 1870.

AVIA

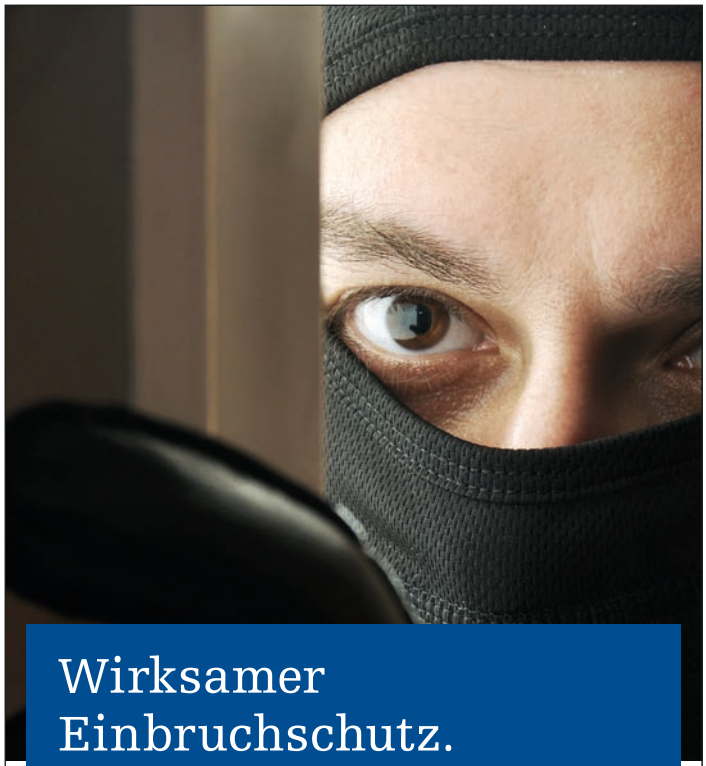
Gutschein

**3 Rp. Rabatt pro Liter Benzin oder Diesel.**

Dieser Gutschein ist nicht mit anderen Bons oder Aktionen kumulierbar. Einlösbar nur an der AVIA Tankstelle Tribschen.

**Gültig bis am 28. Februar 2021.**

2 301110 100115



Wirksamer Einbruchschutz.

Tel. 041 317 21 00, www.zaugg-sicher.ch

ZAUGG Sicher auf und zu

Schliesssysteme
Tresore
Einbruchschutz

# Der Samichlaus lud zu sich in die Garden-Villa ein

Schweren Herzens sagte der Samichlaus im letzten Jahr meistenorts seine Besuche ab. Manche sandten eine Grussbotschaft oder meldeten sich virtuell. In der Garden Villa auf dem Tribschenhorn aber konnte man den Samichlaus vom Bireggwald als einer der wenigen live besuchen.

**von Fredy Zurkirchen**

*«Daumen hoch!» Wegen des Coronavirus konnte der Samichlaus vom Bireggwald die Familien nicht bei ihnen zu Hause besuchen. Dafür lud er sie zu sich in die Garden-Villa ein.*

«Bei 80 Familien war Schluss! Wir konnten keine Reservationen mehr entgegennehmen und mussten einigen Eltern absagen. Unsere Kapazitäten waren ausgeschöpft». Eveline Muff, die für den Samichlaus vom Bireggwald sein Büro erledigt, freut sich über die vielen Anmeldungen. Für Thomas Sigrist, dem Samichlaus-Gruppenleiter, sind sie Beweis dafür, dass viele Familien auch in den aussergewöhnlichen Corona-Zeiten nicht auf die wunderbare Samichlaus-Tradition verzichten wollen. «Schon im Sommer erreichten uns Anfragen von Eltern mit der Bitte, der Samichlaus solle bei ihnen auch in diesem Jahr unbedingt vorbeikommen. Uns schien, als ob der Samichlaus vom Bireggwald «systemrelevant» geowrden sei. Also machten wir uns an die Arbeit und suchten nach einer Möglichkeit, damit unsere Chläuse die Kinderherzen trotz Coronakrise in Persona beglücken können. Die weiträumige Garden-Villa kam uns da entgegen. Grussbotschaften per Video oder Zoom-Chat, wie sie andere Samichläuse machten, waren für uns keine Option.»

*«Leider wird es immer schwieriger Freiwillige zu finden, die Lust auf spannende Samichlaustage in der schwarzen Schmutzlikutte haben.»*

**So lief der Besuch beim Samichchlaus ab**

Während den vier Besuchstagen begrüssten jeweils zwei Samichläuse mit je drei Schmutzlis die kleinen Besucher und ihre Familien. Alle sieben Samichläuse vom Bireggwald kamen so einmal zu einem Einsatz. Damit alles seine Ordnung hatte und die Sicherheit mit ausreichend Abstand gewährleistet war, gab es keinen freien Zutritt. Die Familien buchten fixe Zeitslots. Beim Gartentor am Richard-Wagner-Weg warteten zwei «Security-Schmutzlis» auf die Besucher. Sie führten die Familien zu den beiden Samichläusen auf dem Gelände. Menschenansammlungen wurden so verhindert. Als Belohnung für ihre Versli und Liedli durften die Kinder die Geschenkli und die vom Quartierverein gesponserten «Gritibänze» dann selber aus dem grossen Chlaus-Sack nehmen. Hatte sich trotz der guten Signalisation doch mal jemand auf das Gelände verirrt, dann sorgten die Schmutzlis rasch wieder für Ordnung. Auch für den Fall, dass einer der kleinen Besucher entgegen aller Vorsicht den zweiten Samichlaus erblickte, hatte man eine Antwort parat. «In diesen schweren Zeiten braucht der Samichlaus halt einen Helfer, damit er alle Kinder glücklich machen kann.»

**Als Schmutzli Karriere machen**

Der Samichlaus vom Bireggwald sucht auch für diesen Dezember Schmutzlis, die ihn bei seiner strengen Arbeit unterstützen. Leider wird es immer schwieriger, motivierte Freiwillige dafür zu finden. Jedermann, der Lust auf einige spannende Samichlaustage in der schwarzen Kutte und auf wunderbare Kameradschaft und Geselligkeit hat, der soll sich beim Samichlaus melden. Das Engagement bietet intakte Karrierechancen. Bei Berufung und den passenden Voraussetzungen kann sich jeder Schmutzli nach einigen Jahren zum Samichlaus hocharbeiten. Viel Wissenswertes erfährt man auf der Website www.bireggwald.ch.

**Kontakt**

Thomas Sigrist, Samichlaus vom Bireggwald, www.bireggwald.ch, Mail: samichlaus@bireggwald.ch

# Der Warteggstollen – vom Bunker zum Datacenter

Es gibt kaum ein Gebäude mitten in Luzern, das so sicher und von aussen kaum sichtbar ist, wie der Warteggstollen. In den 60er Jahren zum Schutz für 1'000 Menschen gebaut, werden dort in Zukunft Milliarden von Datenbits lagern.

**von Fredy Zurkirchen**

*Die Arbeiten am Wartegg-Stollen sind in vollem Gang. Anfang Dezember präsentierte sich der Hügel kahl. Schon bald sollen hier wieder Bäume und Sträucher wachsen.*

Die Zivilschutzanlage im Warteggh ügel wurde zum Schutz des Regierungsrats und der Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Luzern gebaut. Nach dem «Heimfall» des Bunkers an die Stadt Luzern suchte diese eine neue Verwendung ewl nutzte die Gunst der Stunde und begann mit der Planung eines zukunftsweisenden Rechenzentrums.
Die Umbauarbeiten sind in vollem Gang. Die Anlage präsentiert sich momentan alles andere als unsichtbar. Der Eingang ist freigelegt und wo früher Bäume standen kraxeln Bagger den Hang hinauf. Bald aber soll der Hügel wieder seine ursprüngliche Form erhalten. Die Tripsche Zytig wollte mehr über das Projekt wissen und hat ewl energie wasser luzern einige Fragen gestellt.

**Wie wurde der Bunker bisher genutzt? Man hört, dass hier auch Wein gelagert wurde?**
Der Bunker war bis Ende der 1990er Jahre Eigentum des Bundes, nach dessen Ausmusterung ging dieser in den Besitz der Stadt Luzern zurück. Der Stollen wurde seitens eines Weinhändlers genutzt, zeitweise lagerten 130'000 Flaschen Wein in einem der Hauptstollen.

**Wieso hat sich ewl für den Stollen interessiert?**
ewl ist 2012 zufällig auf den Bunker gestossen und erkannte darin das Potenzial eines Rechenzentrums. Dieses Projekt nutzt und verbindet die Kernkompetenzen von ewl, denn ewl plant, baut, betreibt und unterhält die Grundversorgung der Stadt Luzern mit Strom, Erdgas, Wasser, Wärme, und Telekommunikation. Diese Erfahrung etabliert ewl als zuverlässigen Betreiber und Partner in der ganzen Zentralschweiz.

**Welche Anforderungen muss der Standort für die geplante Nutzung erfüllen?**
Dieser Stollen bietet mit seinem unterirdischen Standort die höchste physische Sicherheit. Seine solide Bauweise hält dem siebenfachen atmosphärischen Überdruck stand. Nahe am See und leicht erhöht gebaut, können Hochwasserschaden-Risiken minimiert werden. Selbst die vier Meter hohe Luzerner Tsunamiwelle anno 1601 hätte heutigen Hochrechnungen zufolge dem Rechenzentrum Stollen nichts anhaben können. Zu guter Letzt garantiert das harte Gestein des Warteggh ügels ein absolut trockenes Klima im Rechenzentrum Stollen Luzern.

**Wie läuft der Umbau ab und wo steht man aktuell?**
Mit dem Baustart im April 2019 hat ewl mit dem Rückbau begonnen. Aktuell verläuft der Bau nach Plan und die Inbetriebnahme ist für das vierte Quartal 2021 geplant.
Die fünf Hauptstollen können mehr oder weniger im Urzustand belassen und ausgerüstet werden. Für die technischen Anlagen und die Zutrittssysteme müssen zusätzlich einzelne Stollen neu durchbrochen und erweitert werden. Für den Hauptzugang wird ein neues Kopfgebäude erstellt, welches von aussen fast nicht sichtbar ist und den Auflagen der Baubewilligung entsprechen. Während der Bauphase werden Teile des Warteggh ügels ab-

getragen. Nach der Fertigstellung des Kopfgebäudes wird das Terrain wiederhergestellt, aufgeforstet und der Hügel bekommt seine ursprüngliche Form zurück.

**Wie ist es mit den Immissionen?**
Während der Bauphase ist sporadisch mit Immissionen zu rechnen. Nach der Inbetriebnahme werden regelmässige Tests an der Notstromanlage durchgeführt, welche aber nur in unmittelbarer Nähe des Eingangs hörbar sind.

**Welche Daten sollen hier gelagert werden?**
Rechenzentren stellen eine Grundvoraussetzung für die Digitalisierung dar und haben grossen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung. Sie werden als unverzichtbar betrachtet, um den wachsenden Bedarf nach digitalen Anwendungen zu decken. Das RZ Stollen lagert Daten, bei denen ein besonderer Wert auf den physischen Schutz, sowie auf einen ökologischen Betrieb gelegt wird.

ewl verfügt bereits über kleinere Rechenzentren in der Stadt Luzern. Mit der Inbetriebnahme des Rechenzentrums Stollen nutzt ewl zusammen mit Arcade Solutions AG, einer Tochtergesellschaft von ewl, selbst diese modernste Infrastruktur, stärkt den Wirtschaftsstandort Luzern und garantiert dank spezifischem Fachwissen höchste Kompetenz und Unabhängigkeit. Aktuell befindet sich ewl in Verhandlungen mit diversen potenziellen Kundinnen und Kunden.

**Können die Räume auch für andere Nutzungen gemietet werden?**
Die angestrebten Zertifizierungen als Hochsicherheitsrechenzentrum lassen keine andere Nutzung zu.

**Werden im Datenbunker auch Menschen arbeiten?**
Die ewl Netzleitstelle garantiert einen rund um die Uhr Betrieb mit einer entsprechend Pikettorganisation. Vereinzelt werden ewl Mitarbeitende vor Ort tätig sein. Kundinnen und Kunden haben jederzeit Zutritt.

# So stimmte das Tribschen-Langensand Quartier ab

Am 29. November hat das Schweizer Stimmvolk über zwei eidgenössische Initiativen abgestimmt. Beide wurden abgelehnt. Bei den Ergebnissen zeigte sich ein klarer Graben zwischen Stadt und Land. Wie aber sieht die Situation in Luzern aus wie wurde in unserem Quartier abgestimmt?

**von Redaktion Tripsche Zytig**

*Wie hier an der Tribschenstrasse kämpften die Befürworter der Konzerverantwortungsinitiative auch in unserem Quartier mit grossen Bandagen*

Eine hauchdünne Mehrheit der Schweizer Stimmberechtigten sagte zwar Ja zur Konzerverantwortungsinitiative, aufgrund des verpassten Ständemehrs fiel sie dennoch durch. Bei der Ablehnung der Kriegsgeschäfteinitiative war das Ergebnis eindeutiger. Den dabei beobachteten Graben zwischen Stadt und Land gibt es auch im Kanton Luzern. Die Stimmbürger der Stadt Luzern stimmten völlig anders ab, als die übrigen Kantonsbewohner. Als einzige aller 82 politischen Gemeinden hat die Stadt Luzern die Kriegsgeschäfteinitiative mit 56% angenommen. Bei der Konzernverantwortungsinitative (61 %) gesellte sich nur noch Sursee als zweite Befürworterin zu ihr.

**Das Tribschen-Langensand Quartier liegt im städtischen Mittel**
Trotz dem klaren städtischen «Ja» gab es in Luzern aber auch Quartiere, wo die Mehrheit ein «Nein» in die Urne legte, so etwa in der Seeburg, im Würzenbach, im Bellerive-Halde Quartier und in einigen Littauer-Quartieren. Den höchsten Ja-Stimmen-Anteil mit über 70% verzeichneten die Quartiere Untergrund-Fluhmühle, Moosmatt und Neustadt.

Das Tribschen-Langensand Quartier lag mit 61 % «Ja»-Stimmen ziemlich genau im städtischen Mittel. Während alle drei Wahlkreise die Konzernverantwortungsinitiative annahmen, tanzte Schönbühl bei der Kriegsgeschäfteinitiative aus der Reihe und legte ein «Nein» in die Urne. Betrachtet man zudem die Stimmverhältnisse in den Wahlkreisen, so zeigt sich wie bei den letzten Stadtratswahlen ein gewisser politischer Graben zwischen dem «hinteren» und dem «vorderen» Quartierteil.

ALOIS HERZOG AG
Sanitär · Spenglerei
Tribschenstrasse 72, Luzern und Meggen
Tel. 041 368 98 98

REINIGUNGSSERVICE

- Neu- und Umbaureinigungen
- Unterhaltsreinigungen: Büro und Gewerbe
- Spezialreinigungen: Fenster und Storen, Böden etc.
- Hauswartungen
- Räumungen von Wohnungen und Büroräumlichkeiten

Achermann Theo
Zumbachweg 16
6005 Luzern
Tel.: 041 360 44 48
Fax: 041 360 44 49
Natel: 079 666 74 58
th.achermann@bluewin.ch

FUSSPFLEGESERVICE
BEI IHNEN ZU HAUSE
Claudia Keusch
dipl. kosm. Fusspflegerin, Pedicure
Ausgebildet auch als Gerontologin, Pflegefachfrau
Telefon 041 361 20 03

**Markus Hoffmann & Moritz Durrer:**
*Ihre Ansprechpartner im Quartier.*

**Markus Hoffmann**
Versicherungs- und Vorsorgeberater
Telefon 041 227 88 27
markus.hoffmann@mobiliar.ch

**Moritz Durrer**
Versicherungs- und Vorsorgeberater
Telefon 041 227 87 25
moritz.durrer@mobiliar.ch

*Die* **Mobiliar**
*Versicherungen & Vorsorge*

**Generalagentur Luzern, Toni Lötscher**
Pilatusstrasse 38, 6002 Luzern
Telefon 041 227 88 88, Fax 041 227 87 77
luzern@mobiliar, www.mobiluzern.ch

# Tatort Kartonsammelstelle!

**von Redaktion Tripsche Zytig**

*Stein des Anstosses. Fast zwei Wochen lag der Kartonberg an der Kartonsammelstelle.*

Fast zwei Wochen lang lag der Kartonberg schon unabgeholt bei der Kartonsammelstelle. Statt wie üblich daran vorbeizugehen und mich über die Unordentlichkeit aufzuregen, fasste ich einen Entschluss. Heute wollte ich herausfinden, was da los ist. Der giftgrüne Zettel war nicht zu übersehen. Falsche Bereitstellung! Ich rief die aufgedruckte Nummer an. Dort war die Situation bekannt. »Es bringt nichts, wenn wir von der Abfallentsorgung auch den falsch und «schludrig» bereitgestellten Karton immer mitnehmen. Dann ändert sich nie etwas. Deshalb lassen wir ihn auch mal liegen.» Mich musste der Herr vom Strasseninspektorat nicht überzeugen. Blöd nur, wenn der eigentliche Verursacher den Zettel mit der Nachricht nicht bemerken und lesen will. Ein Dilemma.

Dieses Mal fand sich ein schneller Weg aus dem Dilemma. Mein Gesprächspartner veranlasste die Abholung des Kartonbergs. Und ich schlug vor, darüber einen kurzen Artikel in der Quartierzeitung zu bringen.

***«Es ändert sich nichts, wenn wir den falschen und «schludrig» bereitgestellten Karton einfach entsorgen. Deshalb lassen wir ihn auch mal liegen.»***

Für den Fall, dass der Missetäter zu unseren Lesern gehört und sich nun urplötzlich durch die Tripsche Zytig ertappt fühlt, nachfolgend ein kurzer Auszug aus dem Abfallkalender der Stadt Luzern. Damit er - und möglicherweise andere auch - das nächste Mal ihren Karton korrekt entsorgen können und uns allen ein erneutes Dilemma ersparen.

**Aus dem Abfallkalender 2021**

- Gefaltete, aufrecht gestellte Kartons in einer oben offenen Schachtel, bei der kein Seitenmass länger als 80 cm ist
- Gefaltete Karton mit Schnüren gebündelt
- Tetra-Pak-, Wachmittel- und Tiefkühlverpackungen sowie verschmutze Kartons (z.B. Pizzaschachteln) gehören in den Kehricht
- Styropor und andere Fremdstoffe entfernen

# Foodtrucks in unserem Quartier

Keine Lust zum Kochen, aber Lust auf ein Güggeli oder eine Currywurst? Kein Problem, diese Köstlichkeiten sind im Tribschenquartier in unmittelbarer Nähe erhältlich.

**von Hildegard Küng**

*Ilir Leci, wie jeden Mittwoch, vor seinem Güggeli-Wagen an der Tribschenstrasse 66 neben der Migros Filiale.*

Die Geschichte des Foodtrucks begann in Texas und reicht rund 150 Jahre zurück. Die Idee dahinter war, Cowboys auf ihren langen Wegen mit Essen zu versorgen. Die ersten Strassenverkäufe von fertig zubereiteten Mahlzeiten starteten in New York, wo auch der erste Street-Food-Markt stattfand. Vor allem die Studenten entdeckten das mobile Essen und so entstand der erste Hot-Dog Anhänger im Jahr 1894.

Seit einigen Jahren ist die Idee des Foodtrucks auch in der Schweiz angekommen und erfreulicherweise gibt es zwei davon in unserem Quartier. Ich war neugierig und wollte wissen, wie das bei uns funktioniert, so habe ich beide besucht.

**Erste Station: Güggeli-Wagen**

Dieser ist absoluter Pionier und hat seinen Standplatz seit ungefähr zwanzig Jahren an der Tribschenstrasse neben der Migros Filiale. Ilir Leci gibt mir freundlich Auskunft und erzählt mir von seinen Erfahrungen. Er hat den Wagen vor neun Jahren übernommen und ist an verschiedenen Orten in der Innerschweiz unterwegs. Er freut sich besonders, jeden Mittwoch, den zahlreichen treuen und auch neuen Kunden aus dem ganzen Tribschen-Langensand Quartier, seine frischen, an Ort gegrillten Poulets anzubieten.

Hinter dem Projekt steht die 1998 gegründete Firma Natura Güggeli AG in Märwil, Kanton Thurgau. Sie beliefert die Kunden und Franchisepartner mit hochwertigen Produkten, die ausnahmslos von einheimischen Bauernhöfen stammen. Aufgrund des schweizweiten Erfolgs konnte die Anzahl der Grillwagen stetig ausgebaut werden. In der gesamten Schweiz sind bereits 30 selbständige Grillprofis an rund 160 Standorten mit hochwertig ausgestatteten Fahrzeugen unterwegs.

Auch Ilir Leci arbeitet selbständig als Franchise-Partner. Als Selbständiger ist er mit dem Geschäft sehr zufrieden. «Auch im Tribschenquartier läufts sehr gut und die Kundschaft ist sehr angenehm» meint er. «Wer ihn noch nicht kenne ist herzlich eingeladen, mal vorbeizuschauen». Der Güggeli-Wagen steht jeden Mittwoch von 11.00 bis 13.00 Uhr und von 16.00 bis 19.00 Uhr neben der Migros, Tribschenstrasse 66.

Es muss nicht immer ein ganzes Poulet sein, auch ein halbes kann gekauft werden oder Teile davon, wie Schenkel oder Pouletflügeli.

Nach diesem guten Gespräch und all den interessanten Informationen gings für mich gleich weiter.

**Zweite Station: Kemper`s**

Thomas Kemper's Foodtruck steht seit August 2020 auf dem Areal der CSS in der Tribschenstadt. Bei meinem Besuch bei ihm habe ich Interessantes aus seinem Leben erfahren und lernte zudem sehr viel über die Currywurst!

Als gebürtiger Berliner ist er 2010 berufshalber in die Schweiz gezogen. Als Maschinenbauingenieur und Berater arbeitete und wohnte er in der Ostschweiz, bis er 2016 mit seiner Familie nach Luzern zog.

Neben seinem Beruf war das Kochen schon immer sein Hobby und seine grosse Leidenschaft. Er fühlt sich sehr wohl hier in Luzern und schätzt die wunderbare- Landschaft, die offenen Menschen und auch die inspirierende Esskultur. Eines aber fehlte ihm seit seinem Wegzug von Berlin sehr, nämlich die Berliner Currywurst. Jahrelang hat er sich damit beschäftigt, das echte Original in die Schweiz zu bringen. So kam ihm die Idee mit dem Foodtruck. Den Verkaufswagen liess er sich mit seinen Ideen von einem Spezialisten zusammenbauen. Zum ersten Mal hat er ihn an der Fasnacht 2017 in Luzern mit grossem Erfolg eingesetzt, anschließend ebenfalls in anderen Orten in der Schweiz.

Infolge von Corona musste er beruflich kürzer treten und hat im Frühling 2020

intensiv nach einem festen Standplatz für seinen Verkaufswagen gesucht. In der Stadt Luzern sind solche auf öffentlichem Grund nicht erlaubt. Bei der CSS hingegen fand Thomas Kemper ein offenes Ohr und erhielt einen Platz auf ihrem Areal, in der Tribschenstadt. Das Angebot ist vielseitig und besteht konsequent nur aus Bioprodukten aus der Region. Das Fleisch bezieht er vom Uelihof und das Gemüse von umliegenden Bauernhöfen. Die Currywurst jedoch wird direkt von einem Metzger aus Berlin geliefert. Die geheime Rezeptur dafür hat Thomas Kemper zusammen mit dem Lieferanten entwickelt.

Nebst der Currywurst bietet Kemper's auch Burger, Bio Fleischspiesse, Pommes Frites, Salate sowie verschiedene Getränke wie Limonaden, Bier, Punch und Champagner an. Meist wird das Essen vor Ort direkt beim Wagen genossen.

«Das Geschäft läuft gut auf dem Parkplatz der CSS», meint Thomas Kemper. Zu meinen Kunden gehören vor allem die Angestellten der umliegenden Firmen und Schulen sowie Tribschenstadt Bewohner*innen. Für die Schüler*innen gibt's immer Spezialangebote. Mir macht es wirklich Freude, täglich Stammkunden und auch neue, neugierige Gäste zu bedienen und mich mit ihnen zu unterhalten. Ebenfalls bin ich glücklich über den guten Kontakt zu den Anwohner*innen der Tribschenstadt.

Kemper's Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag: 11.00 –bis 14.00 Uhr und 17.00 bis 19 Uhr, Freitag 11 bis 14 Uhr. Sa-So geschlossen.

Ich persönlich bin von beiden Projekten begeistert. Poulets liebe ich seit jeher und neuerdings bin ich sogar Fan von Currywurst!

Also, liebe Nachbarinnen und Nachbarn, es wäre schön, euch bei einem dieser Foodtrucks anzutreffen.

*Hildegard Küng im Interview mit Thomas Kemper vor seinem in Zusammenarbeit mit einem Spezialisten gebauten Verkaufswagen.*

## Willy's Welt – Katzenjammer

Ich bin der stolze Kater Stanislaus,
wohnhaft in einem noblen Haus,
und was mir widerfahren ist, muss aus
meiner Seele raus.
Unterwegs in meinem Revier,
es war nachmittags, etwa um halbvier,
bemerkte ich etwas, was mich stark berauschte,
als ich beim Nachbarhaus nach oben sah und lauschte.
Sogleich nahm ich Augenmass,
weil hinter einem Fenster eine wunderschöne
Kätzin sass.
Mit Schmetterlingen im Bauch, mein Puls ging
rasend schnell,
starrte ich auf das süsse Wesen, mit dem
herrlich weissen Fell.
Ich schlich ums Haus, mit leisem Hoffen,
und siehe da, die Eingangstür stand offen,
was zur Folge hatte, dass die Liebe, die in meinem
Bauch sich rührte,
mich automatisch nach oben, ins besagte Zimmer führte.
Dort lag sie, meine Göttin, rank und schlank,
ganz friedlich schlafend, auf der Fensterbank.
Ganz leise und filigran,
schlich ich von rückwärts an sie ran.
Und wie ich so auf samten Pfoten ging,
sah ich ein Herz, welches an ihrem Schwänzchen hing.
Auf diesem Herzchen stand geschrieben, es traf der
Schlag mich schier,
«Made in Hongkong/Kuschel-Tier!?!?»

Willy Ammann

## Massagepraxis ATLANTIS

Melanie Häller, dipl. Masseurin

Lassen Sie Ihren Geist zur Ruhe kommen – und die Muskulatur für sich arbeiten.

Massagen durchbluten den Muskel, versorgen ihn so mit den nötigen Nährstoffen. Die Muskulatur wird widerstands- und leistungsfähiger, die Gefahr rheumatischer Erkrankungen wird erheblich reduziert.

Diese gewonnene Vitalität erweckt ein neues Lebensgefühl und stärkt nebst dem Körper auch die Seele.

- ★ Klassische Massage und Sportmassage
- ★ Manuelle Lymphdrainage
- ★ Fussreflexzonenmassage
- ★ Schröpfen
- ★ Hot Stone Massage
- ★ Tibetische Massage

Ich freue mich auf Sie!

(50 % Reduktion auf die erste Massage gegen Flyerabgabe)

079 355 80 44 (KRANKENKASSENANERKANNT)

Schönbühlstrand 22, 6005 Luzern ★
kontakt@massage-atlantis.ch ★ www.massage-atlantis.ch

## DIE HAUSHILFE

Leben wo mein Zuhause ist

Wenn der Zeitpunkt kommt, wo es alleine nicht mehr geht, stehen wir Ihnen individuell zur Seite.

Weitere Informationen:
★Verein Die Haushilfe★
Nadja Laval★Geschäftsleiterin
**041 790 31 31**
www.diehaushilfe.ch
info@diehaushilfe.ch

## Vierer Freundschaftspaket

Gemischter Salat
an Hausdressing
***
Entrecôte double
an Sauce Bearnaise
dazu Kartoffelkroketten
und Gemüsevariation

Fr. 160.00 statt Fr. 230.00
(jede weitere Person Fr. 40.00)

Angebot bis Karfreitag

Hotel Felmis - Horw - T 041 349 1919 - www.felmis.ch

# Diverse Nachrichten aus dem Quartier

## Baustelle für die Vielfalt

**Von Regula Hasler, Projektleitung Quartier Garten Michael**

Ende Oktober besuchten fast 40 Teilnehmende den Trockenmauerkurs im Quartier Garten Michael. Gestützt von neuen Trockenmauern sind dort bei der Kirche St. Michael zwölf neue Pflanzbeete für Menschen im Quartier entstanden.
Endlich war es soweit! Die von Corona im Frühling ausgebremsten Trockenmauer-Kurse konnten wirklich stattfinden. Weil sich so viele Interessierte gemeldet hatten, wurde das von «Luzern grünt» (Stadt Luzern) und dem Quartier Garten Michael organisierte Angebot doppelt geführt. Am Morgen waren es 20 Teilnehmende, am Nachmittag weitere 17, die sich mit Elan an die körperlich herausfordernde Arbeit machten.
Gärtner Pius Inderbitzin von der Firma «Naturnahe Gärten» leitete diese Kurse und motivierte die Teilnehmenden mit seinem fachlichen Knowhow und seinem grossen ökologischen Engagement. Pius ist zudem Teil der Kerngruppe vom Quartier Garten Michael.
Teilnehmerin Sophia fand den Kurs rundum gut:: «Was ich super finde an diesem Kurs, ist, dass es eine «Win-Win-Situation» ist. Wir lernen etwas für den eigenen Garten, machen etwas Gutes für die Natur und helfen mit, dass eine kostengünstige Trockenmauer für den Quartier Garten Michael entsteht.»
Michael (sein Name passt zum Ort) meinte begeistert: »In der Theorie wusste ich in etwa, wie man eine Trockenmauer bauen könnte, aber nun habe ich heute in der Praxis gelernt, wie man das wirklich anpackt. Wir werden zu Hause auch gleich loslegen mit dem Bau einer Trockenmauer!»
Die Kerngruppe vom Quartier Garten Michael und Nachbar*innen, die gerne ein Pflanzbeet pflegen wollen, hatten sehnsüchtig auf diesen Tag gewartet. Denn die entstandenen Trockenmauern terrassieren einen Abhang und ermöglichen so, dass auf dem neuen Terrain rund 10 neue Pflanzbeete entstehen können. Zudem bieten Trockenmauern vielen seltenen Pflänzchen und Kleinlebewesen einen Lebensraum. Es geht um ökologische Vielfalt und genauso um eine grosse Vielfalt von Quartierbewohner*innen, die sich engagieren.

*Der Quartier Garten Michael grünt für alle*

Vor gut einem Jahr haben verschiedene Generationen einen Naschgarten und eine Wildhecke gepflanzt und so den Quartier Garten Michael eröffnet. Der Imker Nick Meier aus dem Quartier pflegt seit dem Frühling 2020 zwei Bienenvölker im Garten. Zusammen mit der Mecheler Pfadi hat er ein Bienengehege gebaut. Dieses Gehege erlaubt es Interessierten, die Bienen bei einer Führung durch den Imker in sicherer Distanz zu beobachten. Bereits hat eine Kindergartenklasse von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Der erste Honig vom Quartier Garten Michael konnte abgefüllt werden und schmeckt fantastisch!
Drei Pflanzbeete werden schon seit April 2020 von Nachbarsfamilien gepflegt. Durch die Terrassierung mit der Trockenmauer sind zwölf weitere Beete entstanden. Drei davon können von Sans Papiers bepflanzt werden, die sich als Freiwillige bei uns engagieren. Sie freuen sich, auf diese Art etwas «Wurzeln zu schlagen» und etwas ernten zu können.
Simonetta Sommaruga hat im letzten August aus jedem Kanton zwei Personen als Corona –Held*Innen geehrt und ihnen einen Apfelbaum geschenkt. Regula Erazo von der Beratungsstelle Sans Papiers Luzern wurde stellvertretend für das ganze Team für ihren grossen Einsatz für Hilfesuchende während der ersten Corona-Welle geehrt. Ende November wurde im Quartier Garten Michael dieser «heldenhafte» Apfelbaum eingepflanzt.
Die engagierte Kerngruppe vom Quartier Garten Michael hat noch viele weitere Ideen… www.kathluzern.ch/quartiergartenmichael

## Corona macht erfinderisch

**von Corinne Imbach, Geschäftsleitung Treibhaus**

Das Treibhaus lädt zu einem abwechslungsreichen, Corona-konformen Programm für Jung und Alt ein.

Im Treibhaus finden momentan Spiel- und Quizabende statt, im Januar gibt es beispielsweise einen Brunch oder einen «Fine Dining» Abend, wo das Treibhaus Küchenteam seine Kochkünste präsentieren wird. Schauen Sie bei uns vorbei und geniessen Sie ein paar schöne Stunden mit Ihren Liebsten. Falls Sie selbst eine Programmidee haben, freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme! Und übrigens: Wussten Sie, dass unsere Treibhausküche in diesem Jahr mit dem Swiss Guest Award ausgezeichnet wurde? Falls Sie schon länger nicht mehr bei uns gegessen haben, kommen Sie doch bald mal wieder vorbei! Neu gibts im Treibhaus bereits ab Montag Miittagessen.
Alle Infos zum Programm und der Gastronomie finden Sie unter treibhausluzern.ch., Telefon 041 369 81 00/ 078 642 14 49

www.dockland.eu

# Hornbrillen

Inspiration trifft Innovation. Entstanden sind Hornbrillen der Extraklasse. Unikate von Natur aus. Unser Design – liebevoll hergestellt in einer deutschen Manufaktur, exklusiv bei uns erhältlich: Tribschenhorn by Marti.

marti optik akustik Shopping Center Schönbühl | Luzern www.martioptikakustik.ch